Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl 4,80 zł In den Ausgabestellen monatl 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährlich 16,16 zł, monatl 5,39 zł Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 RM. — **Einzelnummer 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Groschen. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202 57. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 290. **Bromberg, Donnerstag den 17. Dezember 1931.** **55. Jahrg.**

Glossen vom Tage.

Tschiangkaischeks Abgang.

Der Staatspräsident der Republik China und Generalissimus der chinesischen Armeen, Tschiangkaischek, ist den inneren Intrigen, die seit Jahresfrist von Kanton aus gegen ihn gesponnen wurden, gewichen und ist zurückgetreten. Vorerst vom höchsten Staatsamt, wahrscheinlich bald auch von der Armee. (Nach den neuesten Nachrichten bleibt Tschiangkaischek Oberbefehlshaber der Armee.) Würde das einen dauernden Abschied von der Leitung der chinesischen Geschicke bedeuten, so müßte man im Interesse Chinas diese Wendung aufs Tiefste beklagen. Denn an Tschiangs Namen und Fahne knüpfte sich der endgültige Sieg der nationalen Revolution und der endlichen Einigung ganz Chinas von Kanton bis Mukden. In seiner Person bekam die Nankingregierung Halt und Bedeutung. Erst als er China wieder eine einzige Hauptstadt und Regierung gegeben hatte, sprach dieses Volk von 450 Millionen zum Ausland wieder durch einen Mund, und die alte Gefahr verschwand, daß das Ausland Nebenregierungen schuf und China dadurch spalten konnte. An seine persönliche Tüchtigkeit in gefahrvollen Augenblicken, an seine Sauberkeit und nationale Zuverlässigkeit hat sich selbst die sehr geschwätzige chinesische Zunge selten herangewagt, und alles Afterreden und Bösen-Leumund-Machen mußte sich darauf beschränken, ihm vorzuwerfen, er sei zu ehrgeizig und liebe die Macht aus persönlicher Freude daran. Ehrgeizig ist er allerdings gewesen, und er hat sich nicht gescheut, all die tausendfältigen Mittel der Diplomatie, des Verhandelns, Kaufens und Überredens anzuwenden, die in China üblich sind, ehe man zum Schwert greift und ehe der erste Schuß fällt. Aber was China an Ansehen, Achtung und Sympathie in den letzten drei Jahren errungen hat, das hat ihm die feste Hand Tschiangkaischeks eingebracht, der von einer Reihe von sehr fähigen und tüchtigen Mitarbeitern, vor allem von dem Finanzminister Sung, unterstützt wurde. Man weiß, daß es schon im Mai zu einer Sezession gewisser unzufriedener Elemente kam, die nach Kanton auszogen und dort eine schwächliche, aus allen Lagern von rechts bis weit links zusammengewürfelte Regierung zustande brachten, gegen die Tschiangkaischek niemals ernstlich zu Felde zog. Es war u. a. Sunfo, der Sohn Sunyatsens, dabei und Eugen Chen, der frühere Außenminister, dazu ein halbes Dutzend verschnupfter Generale und Mitglieder der einzigen und amtlichen Kuomintangpartei. Im ganzen gesehen war es die Revolte Südchinas gegen die Leute aus der Mitte und dem Norden, also ein Bruch an den alten historischen Nahtstellen Chinas. Unter dem Eindruck des Mandschureiunternehmens waren Friedensverhandlungen zustande gekommen, deren Hauptbedingung der Rücktritt Tschiangs war. Er hat sich lange widersetzt, bis es der Gegenpartei offenbar gelang, die nationalistische Jugend vor ihren Wagen zu spannen und Tschiang der Schwäche gegen Japan zu zeihen. Schon vor drei Wochen mußte der Außenminister Wang gehen und wurde durch den linksstehenden W. Koo ersetzt. Nun hält offenbar Tschiang den Augenblick für gekommen, bis auf weiteres abzutreten. Er tat es aber in der Gewißheit, daß sehr rasch der Augenblick kommen wird, wo man ihn mit Schmerzen zurückerwartet. Denn im Schoße der neuen Gruppe herrscht soviel Uneinigkeit, daß die Einheit Chinas wenig gewinnen kann. Tschiang hat es nicht notwendig, am Amt zu kleben. Die Belastungsproben für China werden spätestens im nächsten Sommer, wenn das Wetter die Wiederaufnahme der Operationen in der Mandschurei erlaubt, einsetzen. Wahrscheinlich werden sich, wenn der eiserne Marschall fehlt, auch die alten Haudegen Feng und Yen wieder regen, und dann könnte zum Entzücken Japans der ewige Bürgerkrieg in China aus Neue beginnen.

Belgrads Feldzug gegen das Deutschtum.

Bei der Umgestaltung der südslawischen Regierungsform von der Diktatur zum Parlamentarismus, einer Wandlung, die in Wirklichkeit keine war und nur eine Bestätigung des alten Zustandes darstellte, verzichteten die Deutschen des Südslawischen Staates aus guten Gründen und nach reiflicher Überlegung im Gegensatz zu den anderen in der früheren Stupschtina vertretenen Gruppen und Parteien auf eine ausgesprochene Oppositionsstellung gegen die Regierungspartei des Ministerpräsidenten Schivkowitsch. Sie hofften auf diese Art am besten für den Bestand des Deutschtums in Südslawien sorgen zu können, da sie einsahen, daß ein ausgesprochener Widerstand gegen das herrschende System bei der Verteilung der Kräfte nur vom Nachteil für sie sein könne. Dabei betonten sie aber, daß ihre Handlungsweise keine unbedingte Billigung der Regierungsmaßnahmen bedeuten solle, daß sie vielmehr die Regelung der inneren Zustände des Landes grundsätzlich den südslawischen Parteien überlassen würden, soweit nicht die Interessen der deutschen Minderheit berührt würden. Ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ist ihnen schlecht gelohnt worden. Schon bei der Wahl erhielten sie durch das eigentümliche Verfahren, das allen Grundsätzen einer freien Meinungsäußerung des Volkswillens widersprach, statt der erhofften sechs oder sieben Sitze nur einen einzigen. Ihr Opportunismus wird noch schwerer enttäuscht durch das neue Gesetz über die Bürgerschulen. Es bestimmt, daß als Unterrichtssprache nur die Staatssprache zugelassen sei. Das bedeutet, daß die sieben deutschen Bürgerschulen in Südslawien ihre Tore schließen müssen. Dieser Schlag trifft das deutsche Schulwesen um so schwerer, als auch die versprochene Förderung des Volksschulwesens nicht verwirklicht worden ist. statt dessen sogar die Elementarschulen unablässig und systematisch vernachlässigt und abgebaut werden.

So sehen wir fast in allen Ländern des Ostens und Südostens einen zielbewußten Kampf gegen die deutsche Minderheit in voller Aktion. Das Deutschtum darf auf die Dauer dem nicht mit verschränkten Armen zusehen.

Brest-Prozeß.

Prokurator Rause verteidigt das gegenwärtige Regierungs-System.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 16. Dezember.

Nach einer mehrtägigen Atempause wurde gestern die Verhandlung in dem Prozeß gegen die 11 Führer des Zentrolinks-Blocks wieder aufgenommen. In den Korridoren des Bezirksgerichts herrschte schon vor der Eröffnung der Verhandlung große Belebung, da das ständige Publikum, daß fleißig und wißbegierig dem Prozeß von Anfang an beiwohnte, schon früher herbeigeströmt war, um sich gute Plätze zu sichern. Der gestrige Tag wurde durch die Rede des Prokurators Rause ausgefüllt, am heutigen Tage wird Prokurator Grabowski sprechen. In politischen Kreisen wird den Reden der öffentlichen Ankläger im Brest-Prozeß ein begreifliches Interesse entgegengebracht. Gilt es doch, die Anklage zu motivieren, was nur dadurch möglich ist, daß man die Grundlagen des Regierungssystems rechtfertigt. Man ist daher darauf gespannt, wie sich die Staatsanwälte dieser schwierigen Aufgabe entledigen werden.

Staatsanwalt Rause spricht.

Gleich nach der Eröffnung der Verhandlung erteilte der Vorsitzende dem Prokurator Rause das Wort, der in freier Rede, nur von Zeit zu Zeit in die vor ihm liegenden Notizen Einblick nehmend, etwa Folgendes ausführte:

„Glückliche Völker haben keine Geschichte. Dieses Paradoxon hat seine Begründung, da doch die Geschichte der Menschheit und der einzelnen Völker die Geschichte von Kriegen und politischen sowie sozialen Umstürzen und Attentaten ist. Dort, wo es keine Kriege gibt, gibt es keine Geschichte, aber auch keine Besiegten, dort wo keine Umstürze sind, gibt es keine Geschichte, auch nicht Tote und Tränen.

Betrachten wir unsere Geschichte, so liegt das Ergebnis der geschichtlichen Prozesse darin, daß alle diese Tatsachen unsere Nation nicht glücklich machen. Nicht glücklich ist das polnische Volk, diese unsterbliche Nation, deren Seele sich in schönen Blüten der Literatur und der Poesie entwickelt hat.

Der Angeklagte Wincenty Witos hat am 28. Oktober d. J. vor Gericht erklärt, er stände auf dem Standpunkte, daß mit dem Diktatur-Regime ein Ende gemacht werden müsse, dann aber entrüstete er sich und sagte: „Mich, der angeblich einen Umsturz nur geplant hat, stellt man vor Gericht, während derjenige, der den Umsturz vollführt hat, verherrlicht wird."

Aber so ist es einmal. **Wer in der Revolution Sieger ist, unterliegt nicht der Strafe, ist kein Verbrecher.** Lorbeeren umkränzen seine Stirn, zu seinen Ehren wird „Te Deum" gesungen, weil er Sieger ist. Dagegen gibt es kein Mittel. So will es die Geschichte, das Staatsrecht, das Völkerrecht. Demgegenüber lauten die Aussagen der Entlastungszeugen wahrhaftig naiv, wenn sie behaupten, daß das, was im Jahre 1926 geschehen ist, noch keinen Abschluß gefunden habe.

Wir haben einen politischen Prozeß im großen Ausmaße. In den früheren politischen Prozessen haben diejenigen, die auf der Anklagebank saßen, ihre Schuld nicht bestritten, haben die Notwendigkeit der Revolution dargetan, waren die Ankläger und gingen unter Anstimmung eines revolutionären Liedes ins Gefängnis. Hier verleugnen die Angeklagten ihre Ideologie, bekennen sich nicht zur Schuld und behaupten, man mache ihnen ohne jeglichen Grund den Prozeß. Wir haben hier also

einen politischen Prozeß ohne einen politischen Inhalt.

Die Mitglieder der Parteien, die die Angeklagten hier vertreten erfahren, daß keiner die von diesen Angeklagten ausgegebenen Losungen ernst genommen habe. Fürwahr, wie immer das Urteil ausfallen möge, es wird für die Angeklagten kein Triumph sein, kein Triumph dieser Richtung, die von den Angeklagten vertreten wird. Wird das Urteil ein Verdammungsurteil sein, so wird dies bedeuten, daß das Gericht die Schuld der Angeklagten anerkannt hat, obwohl diese sich zur Schuld nicht bekannt haben. Wird aber das Urteil auf Freispruch lauten, so wird dies bedeuten,

daß das Gericht durch die Aussagen der Angeklagten nur irregeführt wurde, oder daß das Gericht für die Angeklagten keine Reklame, nicht Helden aus Leuten machen wollte, die sich zum Märtyrertum nicht bekennen.

Die Angeklagten behaupten, sie führten einen Kampf um die Macht. Nun ja, man kann in Polen leben und mehr oder weniger ehrlich sein Brot verdienen und sagen: „Ubi bene, ibi patria" (Wo es gut ist, dort ist mein Vaterland.), wie es Mastek und auch der Entlastungszeuge Dobroch gesagt hat. **Für die einen sieht Polen so aus, für die anderen ist Polen eine Kirche, deren Schwelle von Legenden umwoben ist.**

Der Prokurator führte weiter aus, der Kampf im Gerichtssaale gehe darum, daß Polen, welches infolge der Anarchie untergegangen war, jetzt seine Tore den Stürmen der Desorganisation, der Protektion sowie dem Kliquen- und Parteiwesen nicht wieder öffne. Es handle sich darum, daß die Straflosigkeit nicht triumphiere.

Zur Begründung seiner Auffassung über die polnische Staatsidee ging hierauf der Prokurator auf eine Betrachtung der Geschichte Polens ein, wobei er mit dem Mittelalter begann, dann langsam bis zur Neuzeit vorrückte, um schließlich bei den Legionen Halt zu machen.

Im neuen Polen verkörpere sich die Staatsidee in Marschall Pilsudski.

„In dieser wundervoll schönen Gestalt", sagte der Staatsanwalt, „die das Stigma des Märtyrertums trägt, erfolgte die Wiedergeburt früher, als in der Nation. Die Nation war noch nicht wiedergeboren. Die demokratischen Freiheiten wurden weiterhin mißbraucht, derart, daß die Demokratie zum Ekel werden konnte. Der erste Präsident der Republik wurde ermordet, der zweite wurde abgesägt. Es geschah, daß die Parteien, die von einem Teil der Angeklagten vertreten sind, zwei Angeklagte, die jetzt mit ihnen auf derselben Bank sitzen (Witos und Kiernik), gestürzt haben." Marschall Pilsudski hatte im Jahre 1926 gesagt: **„Möge Gott, der Barmherzige, uns unsere Sünden vergeben und die strafende Hand von uns abwenden.** Wir aber werden uns an die Arbeit machen, die unsere Erde erneuern wird." Und so kam es, daß tags darauf an die revolutionäre Regierung revolutionäre Forderungen gestellt wurden. Da kam die Enttäuschung. Die revolutionäre Regierung hat diese Forderungen nicht erfüllt, und im Zusammenhange damit trat im Jahre 1928 eine Spaltung in der PPS ein. Die Entlastungszeugen antworteten hier auf die Frage, um welche revolutionären Forderungen es sich gehandelt habe, daß Neuwahlen auf Grund der alten Wahlordnung gefordert worden seien. Andere Zeugen aber sagten aus,

es habe sich um eine Arbeiter- und Bauernregierung gehandelt,

die ans Ruder kommen solle.

Im Gegensatz zu diesen Bestrebungen hat Marschall Pilsudski von seiner Tat gesagt: **„Das ist etwas in der Art einer Revolution, doch ohne revolutionäre Konsequenzen".** Revolutionäre Forderungen wurden indessen von allen Seiten erhoben, von den Kommunisten, der PPS, der Wyzwolenie-Partei, der NPR, auch von den Minderheiten-Gruppen.

Die revolutionäre Regierung des Marschalls Pilsudski ist es gewesen, die die Vollzugsgewalt gestärkt, das Heer gekräftigt, die Valuta gestützt hat. Und da war die Enttäuschung groß. Die bezahlten oder unbezahlten Führer des Linksgedankens begannen die Regierung anzugreifen. Man brachte das Problem Weißrußlands, das ukrainische Problem auf das Tapet. Manchem erschien es unverständlich,

daß man Witos nicht gehängt hatte,

daß das Bürgertum nicht hinters Licht geführt wurde. Doch alle Menschen guten Willens wurden zur Arbeit herangezogen: der kommunisierende Herr Jastrzebski (jetzt Vizeminister), ebenso wie der Herr auf Dzikow (Graf Tarnowski). Die Frage aber, von welchen Motiven sich die Parteien der Opposition haben leiten lassen, wurde dahin beantwortet, daß es sich hier um **eine Widerkehr zur Willkür** gehandelt habe.

Zum Schluß verlas der Prokurator eine Reihe von Dokumenten und Artikeln der polnischen Oppositionspresse, in denen er eine Verleumdung der Regierung erblickt, die man habe stürzen wollen.

10 amerikanische Banken schließen ihre Schalter.

Newyork, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Seit Jahresfrist haben in den Vereinigten Staaten 1200 Banken ihre Schalter geschlossen. Am Dienstag haben zehn weitere Banken ihre Schalter schließen müssen. Durch die Zahlungseinstellung der Federal National-Bank in Boston, die auf außergewöhnliche Abzüge in den letzten Tagen zurückzuführen ist, sind neue weitere dem Verband angeschlossene Bankinstitute im Staate Massachusetts betroffen worden.

Das nicht eingeleitete Verfahren wegen Anstiftung zum Mord.

Warschau, 15. Dezember.

In der in der vergangenen Woche stattgefundenen Sitzung des Sejm wurde u. a. auch eine Interpellation des Deutschen Parlamentarischen Klubs an den Justizminister sowie an den Innenminister über die Nichterledigung einer Strafanzeige des Steigers Erwin Neugebauer aus Michalkowitz gegen den dortigen Gemeindevorsteher wegen Anstiftung zum Mord verlesen. Diese

deutsche Interpellation

hat folgenden Wortlaut:

Am 10. Juli 1931 hat der sich zur deutschen Minderheit bekennende Steiger Erwin Neugebauer aus Michalkowitz gegen den dortigen Gemeindevorsteher Foikis folgende Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft bei der Strafkammer in Kattowitz gerichtet:

„Am 23. Mai 1931, gegen 13 Uhr, hat ein unbekanntes Mädchen in meiner Wohnung einen Zettel folgenden Inhaltes abgegeben:

„Herr Steiger Neugebauer! Am 3. Tage vor der Wahl sollte ich Ihren Kopf auf dem Teller dem Herrn Naczelnik bringen. Nähere Auskunft erteile ich Ihnen persönlich.

Tynior Ignatz, Michalkowitz, ul. Ligonia 23.“

Dieser Zettel wurde in Empfang genommen durch die Tochter meiner Ehefrau Lydia Hadamczyk.

Am 28. Mai 1931, gegen 7.45 Uhr, kam Tynior Ignatz, wohnhaft Michalkowitz, ul. Ligonia 23, in meine Wohnung. Er berichtete mir folgendes:

„Der Gemeindevorsteher Foikis hat mich und Ledwon Kirschnick, Warzotko, eines Abends ins Gemeindehaus bestellt. An welchem Abend das war, weiß ich nicht mehr. Dagegen kann ich mich erinnern, daß an diesem Abend in dem Gasthause Thomannek, Michalkowitz, eine Hochzeit stattgefunden hat. Wir warteten im Flur des Gemeindehauses auf Foikis. Foikis kam in den Flur hinaus und forderte uns auf, in die Wohnung des Neugebauer einzudringen, ihn bis zur Bewußtlosigkeit zu schlagen, in den Keller zu schleppen und seinen Kopf ihm, dem Foikis, auf einem Teller zu bringen. Ich habe eingewendet, daß wir dies doch nicht tun können, da in dem Hause des Neugebauer die Polizei untergebracht ist. Foikis bestand darauf, daß wir den Auftrag ausführen. Wir haben an diesem Abend die Tat nicht verübt und erhielten darauf den Auftrag, den Neugebauer morgens auf dem Dienstwege unweit des Nordschachtes, zu erschießen.“

Tynior hat mir dies in Gegenwart des Lehrhäuers Felix Centlik, wohnhaft in Michalkowitz, ul. Pilsudskiego 15, berichtet

Ich stelle Strafantrag. — **Auf Einstellungsbescheid wird nicht verzichtet.**

Unterschrift: (—) Erwin Neugebauer.“

Nachdem nunmehr 5 Monate seit der Anzeige verflossen sind, von einer Verfolgung dieser Angelegenheit bis heute nichts bekannt geworden ist, fragen wir die Herren Minister an:

1. Ist Ihnen diese Angelegenheit bekannt?
2. Ist ein Strafverfahren gegen den Gemeindevorsteher Foikis eingeleitet worden und mit welchem Erfolg?
3. Billigen die Herren Minister ein etwa beabsichtigtes Totschweigen dieser Angelegenheit?

Warschau, 10. Dezember 1931.

Die Interpellanten.

Polnisch-amerikanische Kriegsschulden-Verhandlungen.

Washington, 15. Dezember. Staatssekretär Mellon erstattete neulich dem Parlament den Jahresfinanz-Bericht. Der „United-Preß“ zufolge erklärte Mellon u. a., daß augenblicklich zwischen den Vereinigten Staaten und der Polnischen Regierung Verhandlungen über die Regelung der polnischen Kriegsschulden in den Vereinigten Staaten schweben, die 35 269 000 Dollar betragen.

Bei der ersten Regelung dieser Verpflichtungen hatte sich die Amerikanische Regierung damit einverstanden erklärt, daß die Abtragung dieser Schuld erst nach 25 Jahren erfolgen solle. Jetzt beabsichtigt die Polnische Regierung ihre Verpflichtungen durch 3½prozentige Goldbons zu decken. Die Verhandlungen in dieser Frage sollen in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

Die Steuererhöhungen

Nach den neuen Steuervorlagen der Regierung soll die staatliche Wohnungssteuer von bisher 8 auf 12 Prozent und die Immobiliensteuer von 7 auf 10 Prozent erhöht werden. Die Elektrizitätssteuer soll 10 Prozent von dem Werte betragen, der für die verbrauchte Energie entrichtet wird; diese Steuer ist an den Staat abzuliefern. Die Kommunen erhalten durch das neue Gesetz, dessen Annahme durch das polnische Parlament keinem Zweifel unterliegt, das Recht, ihrerseits die elektrische Lichtenergie mit 2½ Prozent zu besteuern.

Das „Wunder“ am San.

Warschau, 15. Dezember. Die parlamentarischen Klubs der PPS, der Volkspartei, der Nationalen Arbeiter-Partei sowie der Nationale Klub haben, wie wir bereits kurz berichteten, in der letzten Sejm-Sitzung einen Dringlichkeitsantrag über Wahlmißbräuche eingebracht, die bei den letzten Nachwahlen zum Sejm im Bezirk Nr. 48 (Przemysl) verübt worden seien. In dem Antrage wird, wie der „Robotnik“ mitteilt, der Standpunkt vertreten, daß der Umfang der von den Verwaltungsbehörden wie auch von den einzelnen Bezirkswahlkommissionen begangenen Mißbräuche, den bei den vorigen Wahlen geübten Praktiken nicht nachständen, sofern es sich aber um die Fälschung der Wahlergebnisse handelt, diese sogar übertroffen hätten. Zur Begründung dieser These werden in dem Antrage zahlreiche Beispiele angeführt, und es wird gefordert, daß auf Grund des Art. 34 der Verfassung der Sejm eine aus Vertretern der sieben stärksten Abgeordneten-Klubs zusammengesetzte Kommission zur Prüfung der Mißbräuche ins Leben rufe. Die Kommission solle das Recht haben, Zeugen und Vertreter der Behörden zur Vernehmung unter Eid zu laden, die amtlichen Akten und Dokumente zu prüfen, usw. Im Falle der Feststellung von Mißbräuchen soll die Kommission den Antrag stellen, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Bei der gegenwärtigen Konstellation des Sejm ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Antrag angenommen werden wird.

Japanisch-amerikanischer Krieg unvermeidlich?

In der letzten Nummer der Pariser Monatsschrift **„Le Mois“** veröffentlicht der japanische General Kio-katsusato einen sensationellen Artikel, der die Überschrift trägt: „Der Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ist unvermeidlich“. Der japanische General schreibt u. a.:

Die japanische Rasse hat die sehr schwere Mission auf ihre Schultern genommen, die Geschicke des Fernen Ostens zu lenken. Dieser Mission haben wir uns auch unterzogen. . . . Doch in derselben Zeit haben die Vereinigten Staaten jenseits des Stillen Ozeans eine Konspirationspolitik eingeleitet, die unseren Zielen und Bestrebungen auf dem asiatischen Kontinent entgegengesetzt ist. Überall in China haben die Vereinigten Staaten ihre Missionen und Vertretungen eingerichtet. Die Regierungsagenten der Vereinigten Staaten unterminieren überall unsere Einflüsse. Indessen hat das Gesetz der Vereinigten Staaten über die Einwanderung der Gelben unsere Landsleute aus dem Gestade des Stillen Ozeans vertrieben. Trotzdem haben wir darauf nicht reagiert. Unter dem Vorwand der Abrüstungskonferenz zwang uns die Washingtoner Regierung, auf das Recht zur Verteidigung des Landes zu verzichten. **Wir wurden gedemütigt, doch unsere Regierung hat die Verteidigung der Ehre des Staates und der Nation nicht in die Hand genommen.**

Den Vereinigten Staaten gegenüber können wir heute nichts anderes wie Haß empfinden. Um den 70 Millionen Menschen die Existenz zu sichern, die auf den Inseln keinen genügenden Raum haben, müssen wir freie Gebiete für die wirtschaftliche Expansion erobern. Und gerade auf diesem Wege richten die Vereinigten Staaten eine Reihe von Barrikaden auf. Trotzdem wir keinen Krieg wünschen, werden uns die Umstände schließlich zu Kriegshandlungen zwingen. Der Krieg zwischen Japan und Amerika ist unvermeidlich!

Vom Absolutismus zur Freiheit?

Präsident Masaryk über die nationalen Minderheiten und die Friedensverträge.

Der Geschäftsführer des Warschauer Ausschusses der polnisch-tschechoslowakischen Presse-Entente Hieronym Wierzyński, der kürzlich aus Anlaß der Prager Konferenz der Presse-Entente in Prag weilte, wurde, der polnischen Presse zufolge, von dem Präsidenten der Republik auf Schloß Lany zu einem Interview empfangen. Der polnische Journalist hat einige Gedankengänge dieses Interviews niedergeschrieben, die am vergangenen Sonntag zugleich in den Blättern „Kurjer Poranny“, „Gazeta Warszawska“, „Kurjer Warszawski“, „Głos Narodu“, „Kurjer Poznański“, „Kurjer Łódzki“ und „Dziennik Wileński“ erschienen.

„Ich stehe“, soll nach diesem Bericht Präsident Masaryk erklärt haben, „auf dem Boden der Verträge, die wir in Paris abgeschlossen haben. Heute sieht man in Europa viel Nervosität, aber man kann keine Fragen berühren, welche die Lage noch verschlimmern könnten.

Ich gebe zu, daß das Minderheitenproblem sehr ernst ist.

Das ist heute kein bloß tschechisches oder polnisches Problem. Es gibt heute keinen Staat, der keine Minderheiten hätte. Ein kleiner deutscher Staat, wie Liechtenstein, kommt nicht in Frage, ebenso wie der italienische Staat von San Marino, die großen Staaten aber haben Minderheiten. Das ist eine historische Frage und sie muß in gerechter Weise gelöst werden, niemals durch Gewalt oder Übermacht. Das ist mein politischer Standpunkt und meine Meinung.

Ich halte den heutigen Zustand in Europa für besser als vor dem Kriege (?). Österreich-Ungarn war auf dem Papier ein großer Staat, denn die Völker, aus dem es sich zusammensetzte, bekämpften einander mit aller Leidenschaft. Rußland war eine Großmacht, aber der Zarismus vermochte die Bewohner nicht zu befriedigen und deshalb zerfiel das Reich. Deutschland trat offen gegen die polnischen und französischen Minderheiten auf. Als Folge des Weltkrieges brachen diese drei absolutistischen Staaten zusammen. Wenngleich Deutschland und Österreich-Ungarn parlamentarische Verfassung hatten und sogar in Rußland die Duma existierte, waren alle diese Staaten im Grunde absolutistisch. (Das ist eine ganz neue Entdeckung, die Herr Masaryk gemacht hat. „Deutsche Rundschau“.)

Ein bedeutsamer Zug der heutigen Zeit ist der Untergang des Absolutismus (??). Die Völker streben die Freiheit an. Deshalb kann auch das absolutistische System nicht geltend gemacht werden. Die Minderheiten müssen Entwicklungsfreiheit erhalten. Die Freiheit halte ich für das Grundprinzip. Mit dem Absolutismus ist der Grundsatz des Zentralismus eng verbunden. Die heutige demokratische Zeit stellt ihnen den Grundsatz der Autonomie in des Wortes breitester Bedeutung gegenüber. Für uns ergibt sich die Notwendigkeit, die Frage der Autonomie durch die Demokratie zu lösen.

Es war schwer für uns, eine Demokratie auszubauen, so lange unsere Völker das Joch der Unfreiheit trugen. Menschen, die nicht zur Freiheit erzogen sind, sind der Revolution zugänglich. „Jedyna broń niewolnika jest zdrada“ zitierte der Präsident polnisch, wie schon Ihr Dichter sagte. (Die einzige Waffe des Unfreien ist der Verrat.) Der Verrat entspricht der menschlichen Würde nicht; darum ist es unsere Aufgabe, Bürger heranzuziehen, die in einer Atmosphäre der Freiheit und absoluten Demokratie heranwachsen würden.“

Nach seiner Meinung über die sich jetzt verbreitende

revisionistische Aktion

befragt, soll Präsident Masaryk geantwortet haben:

„Meine Meinung habe ich bereits dort geäußert, wo ich sagte, **daß ich auf dem Grundsatz der bestehenden Verträge stehe.** Eine Revision könnte, wenn sie durchgeführt werden sollte, **nicht einseitig durchgeführt werden;** sie könnte nur durch Verständigung und unter Zustimmung aller durchgeführt werden, denn wir haben alle die Verträge unterzeichnet. Die Verträge sind reale Werte und können nicht als ein Fetzen Papier betrachtet werden.“

Der Heimwehrputsch-Prozeß begonnen.

Wien, 15. Dezember. Vor dem Schwurgericht in Graz hat gestern das Verfahren gegen den Anführer des Heimwehrputsches vom 13. September Dr. Pfrimer begonnen. Mitangeklagt sind ein Oberst a. D., ein Forstrat, ein Weinhändler, ein Privatbeamter und ein Landwirt. Die Anklage lautet auf Hochverrat.

Sofort nach der Verlesung der Anklageschrift wurde der Hauptangeklagte Dr. Pfrimer verhört. Er bekannte sich nicht zur Schuld. **Eine illegitime Handlung wie den Hochverrat könne man nur in einem streng legitimen Staate begehen, dessen Gesetze zu recht bestünden.** Das könne für **Österreich nicht gelten.** Das deutsch-österreichische Volk sei im Herbst des Jahres nicht befragt worden, welche Verfassung es sich zu geben gedenke. „Die Bestimmungen“, fährt Pfrimer fort, „die gegen uns angewandt werden, sind obendrein überholt. Die Hochverrats-Bestimmungen schützten einst die Monarchie — wie können sie heute die Republik schützen? Sie entstammen einem Gesetze aus dem Jahre 1852.“

Man müsse ihn für sehr beschränkt halten, wenn man glaube, er habe wirklich am 13. September die Absicht eines Putsches verfolgt. (Große Bewegung im Auditorium.) „Hätte ich das gewollt, so hätte ich vor allem die Kasernen besetzen lassen und die Gefangennahme des Landeshauptmanns Rintelen angeordnet! Mir mangelte aber jegliche Absicht, gewaltsam gegen die Exekutive vorzugehen!“

Sowohl 1922 wie 1927 habe er, durchaus im Einverständnis mit den Behörden, bewaffnete Alarme veranstaltet, um die Sozialdemokraten und Kommunisten zu schrecken. Noch im August des Jahres 1931 habe er einen Teil der steierischen Heimwehr im Bad Aussee mobilisiert, um ein geplantes sozialistisches Jugendtreffen zu verhindern. Die Kurgäste hätten ihm dafür gedankt. „Auch die Ereignisse des 13. September sind nichts anderes als eine Demonstration gegen die Sozialdemokratie! Ich lehne es ab, dergleichen einen Putsch zu nennen. **Sogar ein bewaffneter Vormarsch nach Wien ist noch kein Putsch!“**

In seiner weiteren Verteidigungsrede greift Pfrimer die Regierung heftig an, daß sie durch die Creditanstalt-Affäre das österreichische Volk in eine furchtbare Situation gebracht habe. Der Finanzminister habe Bauern und Gewerbetreibende ausgelacht. Zu ihm, Pfrimer, seien täglich jammernde Menschen gelaufen. So habe er eben auf die Regierung einen Druck ausüben wollen, endlich sozialistenfeindliche Maßnahmen zu ergreifen.

„Ich habe Verhandlungen mit den Regierungsstellen niemals geführt! Ich mußte allerdings bei meinen Heimwehrfreunden und Unterführern den Eindruck erwecken, als ob das geschehen sei! Ich habe meine Kameraden getäuscht. Ich mußte es ihnen vorreden — sonst hätte ich sie entmutigt und mich wie ein Stümper benommen! Im übrigen stelle ich fest, daß die Proklamation und die Verfassung, die unter dem Namen Pfrimer-Verfassung herausgekommen ist, nicht mein Werk ist! (Bewegung im Zuhörerraum.) Sie entstammt Anregungen einer hochgestellten Persönlichkeit aus dem Jahre 1929. Nicht ich bin der Hochverräter — ganz andere Leute sind das! Alle meine Unterführer haben nichts von meinen genaueren Plänen gewußt. Die Plakate sind ohne mein Wissen und meinen Willen überall angeklebt worden — ich habe sie weder vorbereitet noch veranlaßt und kann die Veratwortung dafür nicht übernehmen!“

Damit war das Verhör des Hauptangeklagten beendet. Wie es in der Anklageschrift heißt, war gegen 4000 Mitglieder der Heimwehr ein Strafverfahren wegen ihrer Teilnahme an dem Putsch eingeleitet worden. Das Verfahren schwebt jetzt nur noch gegen 280 Personen.

Grenzverletzung französischer Truppen in China.

London, 15. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In Kanton sind Meldungen eingelaufen, daß französische Truppen aus Indochina die chinesische Grenze an mehreren Punkten überschritten haben, anscheinend in der Absicht, Räuber zu verfolgen. Kanton beabsichtigt, in die dortige Gegend Truppen zu entsenden.

Englands Vertretung

auf der internationalen Regierungskonferenz.

London, 14. Dezember. Es gilt jetzt als sicher, daß außer dem Schatzkanzler auch Chamberlain und der Außenminister Sir John Simon England auf der kommenden internationalen Regierungskonferenz vertreten werden.

Republik Polen.

Ein deutsches Buch in Polen verboten.

Warschau, 15. Dezember. Nach einer im „Monitor Polski“ erschienenen Verordnung des Innenministeriums ist das in München im Verlage von Georg Müller unter dem Titel „Das ist Polen“ erschienene Buch von F. W. Oertzen für den Bereich des Polnischen Staates verboten worden, da sich der Inhalt des Buches gegen Polen richte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Dezember 1931.

Krakau — 2,02, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 1,68, Thorn + 1,98, Fordon + —, Culm + —, Graudenz + —, Kurzebrak + —, Piekel — —, Dirschau — —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

(Infolge der durch den Sturm gestörten Telefonleitungen waren weitere Angaben nicht zu erhalten. - Die Red.)

Muttergottesbild

Manchmal begibt es sich, daß man in grauen Städten
zu Kirchen kommt, die längst gestorben sind
und die so kühl, als ob sie nichts mehr hätten,
ins Blaue steigen, abgekehrt und blind.

Und drinnen ist es still und schwer von Jahren.
Den Weihrauch ahnt man noch wie einen blauen Ruch,
zwischen den Pfeilern und auf den Altaren
verwelken Blumen auf ein weißes Tuch.

Und oft ist in dem Schatten eine reine Stelle
von einem Lächeln, das man gleich erkennt,
und einer schlanken Neigung, die das Helle
der Kerze anrührt, die zu Füßen brennt.

Willi Gutting

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Dezember.

Wetterberuhigung

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist beständiges und vielfach heiteres Wetter nach allgemeiner Beruhigung an.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg

Sitzungen einer Landwirtschaftlichen Vereinigung können bei den wirtschaftlichen Verhältnissen, wie sie die Landwirtschaft jetzt erlebt, als Ausdruck der Sorge um die Existenz genannt werden. Die Schwierigkeiten, mit deren Überwindung die Landwirtschaft Westpolens seit Monaten einen hoffnungslosen Kampf führt, traten wieder in klarer Form in der am 15. d. M. im Zivilkasino stattgefundenen Monatsversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bromberg hervor. Die zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bewies, daß heute in Fragen der beruflichen Existenz alle Kräfte einer Organisation aufgeboten werden müssen, um das Ringen um eine bessere Zukunft nicht ganz aussichtslos werden zu lassen. Das Interesse der zahlreich Versammelten galt nicht allein den wichtigen zur Erörterung stehenden Punkten der Tagesordnung, sondern ebenso dem Vortrage des Hauptgeschäftsführers der Welage, Herrn Kraft, der über den „Kampf mit der Landwirtschaftskrise“ sprach.

Nach kurzen einleitenden Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Kreisvereins, Rittmeister Falkenthal, erhielt Hauptgeschäftsführer Kraft das Wort zu seinen Ausführungen. In seinem klar skizzierten Vortrage legte er zunächst die Zusammenhänge zwischen der allgemeinen Weltwirtschaftskrise und der Weltlandwirtschaftskrise im besonderen dar und ging dann von der wirtschaftlichen Verflechtung der Weltlandwirtschaftskrise auf die spezifischen Krisenerscheinungen der Landwirtschaft Polens über. Die Ausführungen, die der Redner bei Erörterung der von seiten der Regierung ergriffenen Kampfmaßnahmen zu machen wußte, waren ein Beweis dafür, daß er über reiche praktische Erfahrungen im Bereich der landwirtschaftlichen Interessenfragen verfügt. Als besondere Kampfmaßnahmen gegen die Krise hob der Vortragende die Einfuhrzölle für Getreide und Futtermittel hervor, und äußerte dabei die Ansicht, daß sie in gleicher Höhe erhalten bleiben müßten, um die Hilfsaktion für die Landwirtschaft nicht wieder zu gefährden. Das Problem der freien Ausfuhrmöglichkeiten, die durch Ausfuhrzölle und Exportprämien den Schutz der Regierung genießen, hob der Vortragende als zweiten wichtigen Punkt einer Erfolg versprechenden Hilfstätigkeit hervor. Besonders eingehend behandelte Hauptgeschäftsführer Kraft die Frage einer gesunden landwirtschaftlichen Preisgestaltung, und ging zuletzt auf das Problem der Senkung der Produktionskosten über, die hauptsächlich in einer Senkung der Löhne, der sozialen und Steuerlasten und der Zinsen bestehen muß. Was die Frage der Tariflöhne anbelangt, so erklärte der Redner, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft bereits im September d. J. eine Herabsetzung angestrebt worden ist, die aber bis jetzt noch keine Ergebnisse gezeitigt hat.

Die interessanten Ausführungen fanden bei den Anwesenden lebhaften Beifall und die sich an den Vortrag anschließende lebhafte Diskussion war der Beweis dafür, daß der Vortrag überaus aktuelle und lebensnotwendige Probleme der Landwirtschaft Westpolens berührt hatte. Als Punkt 3 der Tagesordnung wurde noch einmal die bereits im Vortrag eingehend besprochene Frage der Arbeiterlöhne lebhaft erörtert.

Geschäftsführer Steller referierte kurz über Versicherungsfragen. Einem vom Geschäftsführer eingebrachten Antrag, im Januar das traditionelle Vergnügen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Bromberg zu veranstalten, wurde zugestimmt. Der Vorsitzende, Rittmeister Falkenthal, entbot allen anwesenden Berufsgenossen herzliche Weihnachtswünsche und schloß die Sitzung, indem er mit kurzen Worten der Hoffnung Ausdruck gab, das neue Jahr möge der Landwirtschaft Polens eine lichtere Zukunft bringen.

---

§ **Der Posener Wojewode in Bromberg.** Gestern vormittag traf in Bromberg der Posener Wojewode Graf Roger Raczyński in Begleitung der Leiter der Wohlfahrtsabteilung Dr. Macha und der Sicherheits-Abteilung Walicki ein. Am Nachmittag fand eine Konferenz in Sachen der Arbeitslosenhilfe im Landratsamt statt, an der der Bromberger Starost Dr. Bereta, Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski sowie die Starosten der Kreise Wirsitz, Schubin, Znin, Inowroclaw, Strelno und Mogilno teilnahmen. Der Wojewode besichtigte nach der Konferenz die städtische Volksküche und das Asyl für Obdachlose.

§ **Das neue städtische Leihamt** erfreut sich eines sehr regen Zuspruchs. Vielfach werden Betten und Motorräder zur Beleihung hingebracht, jedoch werden diese Gegenstände nicht beliehen. Kleider können zwar verpfändet werden, aber das Leihamt kommt in keinem Falle für durch Motten verursachte Schäden auf. Die Darlehnsbeträge bewegen sich zwischen 5 und 200 Złoty; 200 Złoty ist der höchste Satz, der als Darlehn gewährt wird. Die Leihdauer beträgt zwei Monate, sie kann aber auf weitere zwei Monate verlängert werden, wenn der Pfandscheininhaber am vorgesehenen Zahltage Zinsen und einen Teil der Schuld bezahlt. Zur Verlängerung der Leihdauer ist das Leihamt aber nicht verpflichtet. Die Leihgegenstände können vier Wochen nach der Fälligkeit des Darlehns zur Versteigerung bestimmt werden. Die Versteigerung wird 14 Tage vorher öffentlich angekündigt, so daß praktisch die Versteigerung tatsächlich erst 6 Wochen nach dem Fälligkeitstermin des Darlehns stattfindet.

§ **In dem Großfeuer in Deutsch-Kruschin hiesigen Kreises, über das wir bereits berichteten, erfahren wir noch, daß der Brand leider ein Menschenleben gefordert hat. Das Feuer war auf der Besitzung des Landwirts Strzyżewski ausgebrochen. An der Rettungsaktion beteiligten sich besonders die beiden Söhne des Landwirts Stanisław und Kazimierz. Dabei erlitten beide Rauchvergiftungen, denen der 25jährige Stanisław Strzyżewski erlegen ist. Sein Bruder wurde durch die Rettungswache in das hiesige Krankenhaus gebracht und konnte am Leben erhalten werden.**

§ **Der Sturm,** der am gestrigen Dienstag und auch in der letzten Nacht wütete, hat beträchtliche Schäden angerichtet. Besonders Dächer und Zäune haben unter der Einwirkung des Sturmes gelitten, u. a. wurde der große Zaun am Elysium-Garten in der Goethestraße umgelegt. Zahlreiche Bäume, hauptsächlich in den Anlagen am alten Kanal, wurden umgebrochen. Sehr stark hat auch die elektrische Zuleitung nach den Vorstädten gelitten. In Schleusenau, Jägerhof und Bleichfelde setzte schon gestern nachmittag der Strom aus. Während in den erstgenannten beiden Vorstädten die Lichtzufuhr bald wieder hergestellt war, nahmen die Ausbesserungsarbeiten in Bleichfelde längere Zeit in Anspruch. In der Nacht versagte dort die Stromzufuhr wieder. Der Bahnverkehr hat durch das Unwetter, wie uns mitgeteilt wird, keine Benachteiligung erfahren. Die Telephonleitungen haben in Bromberg den Sturm verhältnismäßig gut überstanden, dagegen sind die Leitungen nach Inowroclaw und Gdingen in Mitleidenschaft gezogen worden.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Dienstag der 35jährige Zigeuner Franciszek Głowacki wegen Diebstahls zu verantworten. G. stahl am 6. Oktober d. J. im Dorfe Gombin, Kreis Schubin, aus dem Stalle des Landwirts Mienkicki drei Pferde, eine Britschke und Pferdegeschirr im Gesamtwert von 900 Złoty. Der Diebstahl wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und es gelang dem Bestohlenen, mit Hilfe der Polizei dem Zigeuner die Diebesbeute abzunehmen. G. wurde vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Arbeiterin Stanisława Winiarska aus Bromberg hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Im September d. J. kaufte sie von einer wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Person Kleider und Leibwäsche, obwohl sie wußte, daß die Sachen gestohlen waren. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. — Der 57jährige Kaufmann Heronym Weyna aus Bromberg hatte sich wegen Meineids zu verantworten. In einem Zivilprozeß, der im Jahre 1929 vor dem hiesigen Kreisgericht verhandelt wurde, hatte W. unter Eid ausgesagt, daß er einer damals beklagten Person kein Geld schulde. Fast zwei Jahre später machte die betreffende Person gegen W. Anzeige beim Staatsanwalt wegen Meineids. W. hält jedoch seine vor dem Kreisgericht gemachten Aussagen aufrecht. Das Gericht mußte den Angeklagten mangels ausreichender Beweise freisprechen, zumal auch die Zeugenaussagen keine belastenden Momente erbrachten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen sehr schlechten Betrieb auf, der wohl auf das Unwetter zurückzuführen ist, das noch in den Morgenstunden des heutigen Tages herrschte. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,80—1,90, Eier 2,30—2,60, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—2.00. Für Gemüse und Obst zahlte man: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Rosenkohl 0.30—0,40, Rot- und Weißkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,25—0,50. Der Geflügelmarkt lieferte Mastgänse zu 1,00 das Pfund, Enten 4,50—5,00, Gänse 8,50—9,50, Hühner 2,50—4,00, Puten 6—8,50, Tauben 0,90. Für Fleisch zahlte man: Speck 1—1,30, Schweinefleisch 0,80—1.20, Rindfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,20. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte und Schleie 1,80—2,00, Plötze 0,80—1,20, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,40—0,50, grüne Heringe 0,40.

§ **Kindesleichenfund.** Aus der Brahe in der Nähe der Thornerstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefischt, die sich erst kurze Zeit im Wasser befunden haben muß. Die Untersuchung dieser Angelegenheit hat das sechste Polizeikommissariat in der Thornerstraße übernommen.

§ **Vermißt** wird seit dem 7. d. M. die 21jährige Pflegetochter Martha Klimczak des Fordonerstraße 4 wohnhaften Thomas Wilczewski. Sie ist mittelgroß und war mit einer grünen Mütze, hellgrauem Mantel, hellen Strümpfen, schwarzen Lackschuhen bekleidet. Personen, die irgendwelche Auskunft über den Verbleib der Vermißten machen können, werden gebeten, sich beim 5. Polizeikommissariat zu melden.

§ **Einen Selbstmordversuch** durch Erhängen unternahm ein Mann, der jedoch von einem Polizeibeamten rechtzeitig gerettet wurde und durch Wiederbelebungsversuche die Besinnung wiedererlangte.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Versammlung der physischen Arbeitslosen Freitag, den 18. d. M., um 2 Uhr nachmittags, 4. Schleuse, bei Malecki. (11402

*

Banditenüberfall

o **Znin,** 15. Dezember. Einbrecher drangen in die Wohnung des Kaufmanns Eduard Sprengla in Chrzanowie, Kreis Znin. Plötzlich erwachte S. und rief um Hilfe. Die Banditen gaben einige Revolverschüsse ab. Eine Kugel traf S. so schwer in den Unterleib, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Banditen stahlen Zigarren, Zigaretten und Kolonialwaren im Werte von 300 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

---

o **Kolmar** (Chodzież), 15. Dezember. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist bei dem Händler Hohmann in Zachasberg verübt worden. H. war mit seiner Frau für ein paar Stunden ins Dorf gegangen. In dieser Zeit kamen Diebe in einem Auto vor das Haus und raubten Garderobe, Wäsche, Möbel und alles, was sie nur mitnehmen konnten. Der Schaden beträgt 2000 Złoty.

z. **Inowroclaw,** 15. Dezember. Ein Haus droht einzustürzen. Eine nette Weihnachtsbescherung erlebten am Sonntag die beiden hiesigen Einwohner Fr. Ceglarski und W. Jablonski, die im Hause Cmentarna 52 wohnen. Die eine Hauswand stürzte plötzlich unter lautem Getöse zusammen. Glücklicherweise sind Menschen dabei nicht zu Schaden gekommen. Da das Haus vollständig einzustürzen droht, mußte es von sämtlichen Einwohnern geräumt werden. — Sonntag beging in der Turnhalle des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums der Jungmädchen-Verein Inowroclaw seine diesjährige Weihnachtsfeier. Ein Krippenspiel, Posaunenvorträge, Gesänge mit Harmoniumbegleitung und auch ein kleines Theaterstück erweckten in den Erschienenen Weihnachtsvorfreude. Nach den Vorführungen fand eine Verlosung statt. Im Anschluß daran wurde auch für die bei den hiesigen beiden Regimentern dienenden 13 evangelischen Soldaten noch ein kleiner Weihnachtstisch von der Frauenhilfe eingerichtet.

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. Dezember. Am letzten Sonntag wurde hier in der evangelischen Kirche durch den Pfarrer Arnstadt aus Grünkirch in Abwesenheit unseres Ortspfarrers eine Adventsfeier abgehalten. Nach der kirchlichen Feier begaben sich die Gemeindemitglieder nach dem Hotel Pfeiler, wo eine Versammlung zu Wohltätigkeitszwecken von der Frauenhilfe stattfand. In dieser Versammlung wurde ein Weihnachtsspiel und ein Theaterstück „Kampf gegen die Männer“, sowie ein „Heinzelmännerreigen“ von Kindern aufgeführt. Die Veranstaltung dürfte allen lange in Erinnerung bleiben. — Dem Landwirt und Dachdecker Krause in Seedorf wurden, wie letztens berichtet, nicht bloß ein drei Zentner schweres Schwein, sondern auch, wahrscheinlich von derselben Bande, 20 Hühner, 4 Enten und eine große Pute gestohlen.

Pudewitz (Pobiedziska), 15. Dezember. Eingebrochen wurde bei dem früheren Bürgermeister Manthey hierselbst. Es wurden 22 Einmachgläser und Flaschen mit verschiedenen Früchten gestohlen. Die Einbrecher konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Posen (Poznań), 15. Dezember. Eine blutige Liebestragödie spielte sich im Hause der fr. Neuen Gartenstraße 37 zwischen der dort wohnenden Marie Kogutkiewicz aus Bromberg und dem gleichfalls aus Bromberg stammenden verheirateten Schlosser Jan Modrakowski ab, der mit ihr ein Liebesverhältnis unterhielt. Aus unbekanntem Grunde gab er auf seine Geliebte mehrere Schüsse ab, die sie an der Stirn und am Halse erheblich verletzten. Im Hausflur schoß er sich eine Kugel in den Hals. Das Liebespaar wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft; an dem Aufkommen Modrakowskis wird gezweifelt. — In der fr. Glogauerstraße 184 kam es zwischen einem dort wohnenden Ehepaar zu einer stürmischen Auseinandersetzung, bei der der „zärtliche“ Gatte seiner Frau einen Teller an den Kopf warf und sie dadurch am Auge schwer verletzte. Sie wurde im Stadtkrankenhause operiert. — Von einem Taschendiebe wurde die Kassiererin der Firma Plonka, Aniela Szukala, in der Straßenbahn der Linie 2 um 1630 Złoty bestohlen. — Auf frischer Tat beim Taschendiebstahl erwischt wurde auf dem Lazarus-Wochenmarkte eine Franziska Szwarc, als sie einer Marktbesucherin ein Portemonnaie aus der Tasche zog. An der Taschendiebin wurde prompte Lynchjustiz vollzogen, bevor die Polizei sich ihrer annahm. — Heute früh verübte der Student Stefan Unierzyski einen Selbstmordversuch, indem er sich aus unbekannter Ursache einen Schuß in der Herzgegend beibrachte. Lebensgefahr besteht jedoch nach ärztlichem Befunde für ihn nicht. — Bei den judenfeindlichen Demonstrationen am Sonntag abend wurde ein Stanisław Szwarc aus Lissa so schwer verletzt, daß er dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte.

r. **Zirke** (Sieraków), 11. Dezember. Diebe stahlen aus dem Geschäft des Kaufmanns Lieske einen größeren Ballen Kleiderstoff, aus der Wohnung des Fräulein Lange wurden Schmuckgegenstände von größerem Wert gestohlen. Jetzt ist wieder bei dem Kaufmann Krajewski eingebrochen worden; es wurden Waren im Werte von etwa 1000 Złoty entwendet. Die Spitzbuben hatten von der Hofseite aus eine Fensterscheibe herausgebrochen, die Querstange der Vorsatzläden hochgehoben, und waren so durch das Hinterzimmer in den Laden gelangt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „der Hausfreund“ Nr. 290

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 50.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz durch Worte des Trostes ihre Teilnahme bewiesen und dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, sowie für die überaus reichen Kranzspenden sagen wir hiermit

herzlichen Dank.

Auguste Wiese u. Kinder.

Grüntal (Glinno W.), den 15. Dezember 1931. 11390

Holztermin Wronie.

Am Sonnabend, dem 19. 12. 31, vorm 10 Uhr, wird im Gasthaus Zieliński, Król. Nowawieś: **Nutz- und Brennholz** aller Klassen und Sortimente öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 11373

Gräfl. von Alvensleben'sche Forstverwaltung

Gräfl. Forstverwaltung Gartowice

verkauft **am Montag, den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr,** im Lokal Delewski-Dolne Gartowice

Brennholz nach Vorrat

gegen Barzahlung aus den Schutzbezirken Grabowiec und Mniszek.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. 11233

Die Forstverwaltung.

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.

E. Curell, Bücher-Revisor

Bydgoszcz, Dworcowa 47, I. Tel. 240. 4830

Das passendste

Weihnachtsgeschenk

ist eine 10959

Vergrößerung

Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise

Foto-Atelier nur Gdańska 27 Tel. 20

Jng. T. Nowak :: Maschinenfabrik

Bydgoszcz, Tel. 881 u. 1550. Anschlußgleis.

Abteilung:

Elektro-Lichtbogen-Schweißwerk.

Elektrisch geschweißte Eisenbauwerke.
Elektrisch geschweißte Behälter.
Kesselschweißungen.
Reparatur - Schweißungen: Gußeisenschweißungen, elektrisch geschweißte
4859 Maschinenteile. Montageschweißungen.

Clubgarnituren, Chaiselongues

sowie **sämtliche Politerarbeiten, Ia Polsterung.** werden zu herabgesetzten Preisen neu angefertigt und aufgepolstert. **Dekorationen** fertige ich in jeder gewünschten Stilart an.

Tapezierermeister und Dekorateur 4672

Aug. Witt, Bydgoszcz, Gamma 5.

S. K. F.
Kugellager

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 10929 Tel. 141.

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Jedes Mal, wenn wir uns an die

Opferfreudigkeit der Deutschen Bürger

wandten, um auch unser Teil zur Linderung der großen Notstände in unserer Stadt beizutragen, konnten wir einen schönen Erfolg erzielen. Dies legt uns die Pflicht auf, uns wiederum an unsere Volksgenossen zu wenden, um der Härte des Winters zu begegnen. Unsere Sammlung vollzieht sich im Rahmen der städtischen Nothilfe. Da das Elend der Arbeitslosen noch angewachsen ist, ist es Pflicht auch der Minderbemittelten, und zwar eines jeden, der auch nur das Notwendigste hat, eine Spende zu opfern.

Wir schicken, um möglichst alle Deutschen zu erfassen, unsere Sammler, die mit einem gestempelten Ausweis versehen sind, von Haus zu Haus. Wir bitten jeden, der auch nur ein ganz bescheidenes Einkommen hat, sich selber zu besteuern mit 2 oder auch nur mit 1 Prozent seines Einkommens, wie es ihm möglich ist.

Für jede Spende sei hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise durch die Zeitungen veröffentlicht.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto „Arbeitslosenspende" bei der Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank, Filiale Bromberg und Bank für Handel und Gewerbe. 10187

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. Jendrike.
Der deutsche Wohlfahrtsbund:
M. Schnee.

Mit bestem Danke wird hiermit über folgende Spenden quittiert:

7. Quittung: Emma Sikorski 5.—, Studienrat Heidelck 20.—, Pf. Klar, Brzoza 20.—, Rosenberg 2.—, Gellert 1.—, Kruse 5.—, Heller 2.—, Habermann 5.—, Thom 2.—, Schulz 2.—, Altenburg 1.—, H. M. 2.50, Bott 1.—, Pfefferkorn 5.—, Eigner 10.—, Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft 10.—, Dir. Klug 5.—, Dr. Hecht 2.—, Renkawitz 2.—, Zawadzki 2.—, Bohl 5.—, Gündler 1.—, Goetz 1.50, Mutke 2.—, Kautz 1.—, Hasselmann 2.—, Schmidt 2.—, Wilhelm 2.—, Zerull 1.—, Kiphard 10.—, Riefeld 3.—, Fa. Buchholz 50.—, Radtke 2.50, Reinhold Fricke 5.—, Müller 3.—, Scholz 2.—, Becker 2.—, Dr. Eckert 2.—, Castner 5.—, Heinrich 2.—, E. St. 2.50, Krengel 2.—, Kollegium des deutschen Privatgymnasiums Dezember-Rate 87.—, Hopp 2.—, Ungenannt 1.—, Stadtrat Eckert 5.—, Radtke 10.—, Stellbaum 5.—.

Hebamme

erteilt praktischen Rat. Diskret. zugesichert. 4623 Danek, Dworcowa 66.

Entbindungs-Aufenthalt

find. werd. Mütt. sowie Pension f. Säuglinge b. Schwester Berta Lhotzky, Danzig-Langfuhr, Marienstr. 19. I. 10716

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen. Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 6674

Gründlich. Klavierunterricht f. Anfäng. u. Fortgeschr. w. erteilt Zduny 2, 2 Tr. 11041

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"

Gdanska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 11212

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt für **stilvolle Gardinen und Stores.**

„Atlas"-Autoheizungen

für Limousinen etc., inklusive Montage

zł. 110.—

E. STADIE-AUTOMOBILE BYDGOSZCZ
ul. Gdańska. Tel. 1602.
10977

Drucksachen sauber u. billig

Ballhausen
Buchdruckerei
BYDGOSZCZ
Jezuicka 2 Tel. 684

Möbelstoffe Plüsche Gobelins Matratzendrelle

modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 11018

Spezialhaus

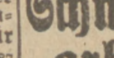
Eryk Dietrich

Gdańska 78/130.
Telefon 782.

Tischlerarbeiten

werd. billig ausgeführt sowie Möbel aufpoliert Kordeckiego 23, Hof.
4821

Morgen, Donnerstag



Frische Blut-, Leb.-, Semmel- u. Grützwurst nebst guter Suppe 10818

Eduard Reeck,
Sniadeckich 33, Tel. 1534

Schneider-arbeiten

jetzt **spottbillig** bei

Meister Krahn
Solec Kuj. 11375

Preß-Stroh Erbsen

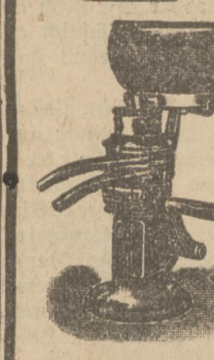
f. Futterzwecke geeign., kauft u. bittet um Preisofferten franko Wagg. Verladestation 11393
„TRANZYT" w Toruniu,
ulica Przedzamcze 20.
Tel. 242.

Gr. Preisermäßig.

bei Anfert. von **Herrengarderob., Damenmänt. u. Pelzen.** Neueste Modelle, guter Sitz. 483

Müller, Schneidermeister, **Solec Kuj.,** Leśna 21.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 10819

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Leder

Blankleder u. Sohlleder

sowie

sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.

Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8301

Weihnachtskarten Neujahrskarten

Große Auswahl im Fachgeschäft. 11076

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Heirat

Ev. Landwirtssohn

als landw. Beamt. tät., Mitte 20., gute Erscheinung, wünscht **Heirat** mit netter Landwirtstochter. Ernstgemeinte Offert. unt. G. 11389 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch

Drei evangel., hübsche Jünglinge, stark verm., suchen die Bekanntsch. hübsch. Mädch. von 18 bis 24 J. aus d. Landwirtsch. v. 50 Mrg. aufwärts. Ernstgem. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 11183 an die Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

Geldmarkt

5—6000 Złoty

sofort auf Landgrundst. I Stelle z. verborg. Zins. n. Vereinbarung. Off. u. Z. 4864 a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht von sof. Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse und Empfehlungen. Offert. unter S. 7403 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Herr, 51 J., alleinsteh., möchte b. Witwe oder älterem Fräulein **wirtschaftlich mithelfen.** Angebote unt. D. 11379 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn

27 J. alt, evgl. unverh., theoretisch u. praktisch ausgebildet, 4½ jährige Praxis, **sucht** zum 1. 1. 32 Stellung als **einfacher Beamter**

Gefl. Angebote unter F. 11381 a. d. G. d. Ztg.

Kaufmann

unverheiratet, firm in Getreide- und Futtermittelbranche, perf. in Buchführung u. Korrespondenz, Deutsch und Poln. in Wort u. Schr., versehen mit best. Zeugniss. u. Referenz., **sucht** per 1. Jan. 32 od. später

Stellung.

Gefl. Off. unt. M. 11413 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Koch m. gt. Zeugn. verleiht Geld f. Nachweisg. einer Dauerprivatstellg.; empf. sich auch zu **Festlichkeiten.** Offert. an **Baranowski,** Sienkiewicza 10. 4883

Suche vom 1. Jan. 1932 oder später eine Stellung als 11410

Schmied

auf einem Gute. Bin evangel., verheiratet, 27 Jahre alt, zuverlässig in all. Arbeiten. gute Zeugnisse vorh. **H. Reck, Radunek,** poczta Wronowy, powiat Strzelno.

Müllermeister

sucht vom 1. Januar oder 1. Februar 1932 **Stellung** als **Selbständiger oder als Obermüller.** Ledig, 27 J. alt, vertr. mit sämtlich. Maschinen u. Umbauten, hier 4 J. auf einer Stelle. 11378 **Blaczkowski,** Młyn Goryszewo, pow. Mogilno.

Müllergeselle

27 J., evangel., sucht Stellung vom 1.1.32 od. später als Werkführer, Erster od. Allein. Ang. an **Klavon, Kamierowo,** poczta Starzewy, Pomorze. 11349

Tüchtiger, zuverlässiger

Gärtner

sucht vom 1. Januar oder später Stellung auf einem Gute oder Handels-Gärtnerei. 24 Jahre alt, unverheiratet, evang., 6jährige Praxis, gute Zeugnisse, firm in allen Arbeiten der Gärtnerei. Offerten unter L. 11411 an die Geschst d. Ztg

Junger Gärtner

vertr. m. sein. Fach. fleiß., sucht v. sof. od. spät. Stell. Gefl. Off. erbitt. Stefan **Gruszczyński, Paulinn, p.** Kotomierz, pow. Bydgoszcz (Poznańskie) 4871

Dame (Offiz.-Gattin) **sucht Hausdamenstell.** Off. unt. B. 4867 a. d. Geschst. d. Ztg.

Modern eingerichtete Brauerei in Großpolen sucht per 1. 1. 1932 11374

unverheirateten Braufuhrer

der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Bild erbeten an „Par", Poznań, Al. Marcink. 11 u. Nr. 50,32.

Buchhalter (in)

Definitiv-Buchhaltung, bilanzsicher, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. L. 4889 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Mädchen a. g. Hause, d. poln. Spr. in W. u. Schr. m., 2 J. Bürotätigk., sucht Stellg. als Kontoristin b. fr. Stat. u. klein. Taschengeld. Off. u. W. 11346 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Jan. 32

Stellung.

Näh- und Koch enntnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter U. 11338 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

als Stuben- od. Küchenmädchen. Im Nähen u. Plätten firm. Angeb. unter F. 4881 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 32 oder später Stellung

als Jungfer oder bessere Stütze.

Sehr gute Kenntnisse im Schneid., Weißnäh., Glanzpl., Wäschebehdl. sowie sämtl. Arbeiten im Haushalt. Freundl. Angebote unt. H. 11403 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für m. Mündel, 17 Jahre alt, Stellung **als Kinder- oder Hausmädchen.** Noch nicht in Stellung gewesen. Angeb. u. G. 4882 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev. Besitzertochter **sucht** z. 1. 1. 1932 Stellung als **Haustochter.** Taschg. erw. Off. u. H. 4884 an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Besitzertochter (Waise), m. Koch- u. Nähkenntniss., **sucht** ab 1. Januar **Stellung** in bess. Haushalt. Off. unt. K. 4887 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besitzerstochter s. Stellg. **als Stuben- od. Alleinmädchen.** Glanzplätten erf. Ang. Buchhandlg. **Maslowski, Solec Kuj.** p. Bydgoszcz. 11366

Junges Mädchen

aus gutem Hause, sehr kinderl., **sucht Stellung** bei Kindern mit Hilfe im Haushalt. Zeugnisse und etwas Kochkenntnisse vorhanden. Off. u. K. 11409 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Gebildeter Herr

m. großem Verständnis für Fragen der Landwirtschaft wird von Interessen-Vertretung gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift sehr erwünscht. Antrag. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter J. 11405 a. d. G. d. Z.

Suche zum sofortigen Eintritt ein 11400

Kinderfräulein

m. gut. Zeugn., d. auch d. poln. Spr. beherrscht. **Frau Guttmann,** Grudziądz, Ogrodowa 29.

An- u. Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Privat-Landwirtschaft, 33 Morg., dav. 5 Morg Torfwies., 3 km von der Stadt, 15 Min. z. Bahn, mit tot. u. lebend Invt. umständehalber sofort billig zu verkauf. 10996

Sulek, Chełmoniec, Bahnstat. Chełmoniec, pow. Wąbrzeźno.

Hausgrundstück

mit Komfort, gut verzinslich, Anzahlg. 30—50 000 zł. **zu verkaufen.** Off. u. T. 4850 a. d. G. d. Z.

Geschäftsgrundst.

in Kreisstadt, a. Markt gelegen, 1928 neu erbaut, sofort beziehbar, günstig zu verkaufen. Offert. unter N. 11414 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei-Grundstück 11376

im Freistaat Danzig, sehr gute Existenz **zu verkaufen.** Erforderl. etwa G 30 000

Emil Salomon, (Inh. M. Kruse) **Danzig,** Hundegasse 37 Telefon 243 24.

Danzig

Auto-Reparatur-Werkstatt

komplett eingerichtet, **billig zu verkaufen.** Off. unt. Z. 11350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

5 Wochen alte, dunkel gemantelte 11404

echte Bernhardiner

gibt billig ab **Otto Franz, Sosnówka,** p. Rudnik, pow. Chełmno.

Deutsche Dogge

verk. billig **Kołłątaja 5,** Wohnung 2. 4891

Klavier 4892

„**Steinweg**" fast neu verk. äußerst günstig. **Król. Jadwigi 10, W. 1.**

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
10968

Für Museum oder Weihnachtsgeschenk!

250jähr. Standuhr
250jähr. Eckspindchen
200jähr. friederizianisch. Sessel

zu verkaufen. Gefl. Off. u. B. 11173 a. d. G. d. Z.

Herrengehpelz

neu, allerbeste Verarb., zu verkauf. **Tuchgeschäft Gdańska 3.** 11357

1 kompl. Autobus

Marke Ford, Jahrg. 30, dopp. Bereif., im besten Zustand, ferner 11412

1 Kaross.-Autobus

zu verkaufen.
Firma **Mroczyński,** Grudziądz.

1 Ofen

transport. neu

Gelegenheitskauf

gibt billig ab 11853

Zastępowski
Gdańska 140.



Wir empfehlen:

Weihnachtsmänner
Pfefferkuchen, Schokoladen
Bonbonieren usw.

„LUKULLUS"

Fabryka cukrów i czekolady Bydgoszcz

Filialen: Poznań, Inowrocław, Grudziądz, Chełmno, Tczew, Chojnice, Starogard und Gdynia. 11320



„Freies Eigentum"

Wir vergeben Baugeld! und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 10928

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt:
Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47.

Wachstuch

ist

billiger

geworden bei

WALIGÓRSKI,

Gdańska 12,
neben Hotel pod Orłem. 11096

En gros Détail.



Kartoffeldämpfer
Gußkessel
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffelwaschmaschinen
Häckselmaschinen
Rübenschneider
Schrotmühlen

in größter Auswahl stets am Lager

Bequeme Zahlungsbedingungen
Günstige Preise 10970

Bracia Ramme

BYDGOSZCZ

ul. Grunwaldzka 24 Telefon 79
(frühere Bezeichnung św. Trójcy 14 b)

Ski, Schlittschuhe Rodelschlitten

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 11007 Telefon 141.

Mehrere Landgrundstücke im Danziger Werder

habe ich zum Verkauf an Hand:

3½ Hufen, 5 Hufen, 6 Hufen, 9 Hufen, 12 Hufen u. 20 Hufen.

Die Preise sind äußerst günstig. Reflektanten wollen sich wenden an **Georg Haake, Marienburg,** Langgasse 3. 11309

300 Rollen Dachpappe

sucht sofort gegen Kasse 11354

Zastępowski

Gdańska 140 Bydgoszcz Gdańska 140

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer

in besserer Gegend, komfortab. eingerichtet, mögl. mit Bad, Telef., separat. Eingang usw., **gesucht.** Zuschrift. unt. M. 4890 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

11399 In meiner **Pension** find. ein Schüler u. eine Schülerin z. 1. Jan. 1932 noch Aufnahme bei gut. Verpflegung. Frau **Ida Schmidt, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 3, 1 Tr.

Pachtungen

Landgasthof

einziger am Ort, mit Kolonialw., verpachte ab 1. Januar 1932. Offerten unt. M. 11316 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 20. Dezbr. 31 nachm. 3 Uhr

Neuheit! Neuheit!
Mit neuer Dekoration!
Zum ersten Male!

Die Wunderschale

Weihnachtsmärchen mit Musik und Tänzen von Elisabeth Trenkler-Sieber, Musik von Albin Trenkler.

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch, freier Verkauf ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.

11357 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 und 9.

Nur noch 2 Tage! 11406
Mittwoch, d. 16. und Donnerstag, d. 17. d. Mts. eins der reizendsten und entzückendsten Lustspiele dieser Saison

Er u. Seine Schwester

mit **Anny Ondra** u. **Vlasta Burian**

welche durch ihren sprühenden Humor und Witz einen Jeden zum Lachen zwingen. Deutsche Beschreibung.

Ab Freitag, 18. d. M. der erste groß. deutsche Gebirgs-Tonfilm **Stürme über d. Montblanc**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 290.

Bromberg, Donnerstag den 17. Dezember 1931.

Pommerellen.

16. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 7. bis 12. Dezember d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (11 Knaben, 9 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Knabe); ferner 3 Eheschließungen und 21 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis zu einem Jahr (3 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Ein heftiger Weststurm** herrschte am Dienstag in unserer Gegend. Auf den Straßen zeugten hier und da bemerkbare Scherben von eingeschlagenen Fensterscheiben, die aus Unvorsichtigkeit nicht fest geschlossen gewesen waren. Gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der nunmehr schon jahrelang stehenden Damontschen Speicherbrandruine gerufen, wo eine Mauer mit Einsturz bedroht war. Von der Wache wurden die notwendigen Sicherungsmaßnahmen getroffen. *

× **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist der 26jährige Sohn einer Familie im nahen Neudorf (Nowawieś). Er war bei seinem Vater als Gehilfe beschäftigt. Was den jungen Mann zu diesem verzweifelten Schritt getrieben hat, ist mit Sicherheit nicht bekannt. In einem bei der Leiche gefundenen Zettel bat er seine Eltern um Vergebung, ohne aber den Grund zur Tat anzuführen. *

× **Sie haben sich getäuscht** — einige Diebe nämlich, die in der Nacht zum Montag den drei staatlichen Gymnasien und der Volksschule in der Börgenstraße einen Besuch abstatteten. Wahrscheinlich glaubten die Täter, daß dort etwa von den Lehrern bei der Schuljugend für die Bescherung armer Kinder gesammeltes Geld zu holen sei. Aber diese Hoffnung war vergeblich, nichts an barem Gelde fand sich in den erbrochenen Schränken. *

× **Ein Einbruch** wurde in die Halperinsche Villa in der Schwerinstraße (Sobieskiego) verübt. Von den Tätern sind Gegenstände verschiedener Art im Werte von etwa 500 Złoty entwendet worden. *

× **Außer fünf Dieben** wurde laut letztem Polizeibericht ein Bettler festgenommen. Zur Meldung gelangte ein Verstoß gegen die Meldevorschriften. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (8965 *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** ist bereits im Abfließen begriffen. Dienstag früh betrug der Wasserstand 2,20 Meter über Normal. * *

* **Das Kontingent für die Stadt Thorn** für Ausmaß der staatlichen Einkommensteuer betrug für das Jahr 1930: 1 500 000 Złoty, für dieses Jahr beträgt es 600 000 Złoty. — Wo sind da die Existenzen geblieben? — Der Kreisstarost hat allen Gemeindevorstehern streng verboten, den Gemeindemitgliedern irgendwelche Bescheinigungen in Steuersachen abzugeben. Diese dürfen vielmehr nur auf direkte Anforderung der Steuerbehörde gegeben werden. * *

v **Zur staatlichen Einkommensteuer.** Das Finanzamt macht bekannt, daß gemäß den Ausführungsbestimmungen des Finanzministers vom 14. Mai 1921 — „Dziennik Ustaw" Nr. 48, Pos. 298 — alle Wohnungsinhaber bis zum 1. Januar, hingegen die Haus- bzw. Gebäudebesitzer bis spätestens 15. Januar 1932, auf den amtlichen Vordrucken, mit deren Zustellung bereits begonnen wurde, die Listen der Einwohner an das Finanzamt einreichen müssen. Jeder Wohnungsinhaber muß seinem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter die speziellen Formulare einreichen, enthaltend sämtliche Familienmitglieder (ohne Rücksicht auf ihren Wohnort), das Hauspersonal, das sich bei ihm am 15. Dezember befindet, sowie alle diejenigen Personen, die an diesem Tage in seiner Wohnung wohnen und ein selbständiges Einkommen haben. Jeder Haus- bzw. Gebäudebesitzer muß gleichzeitig mit den von den Mietern eingereichten Nebenlisten dem Finanzamt eine Hauptliste einreichen, die alle diejenigen Personen enthalten muß, die am 15. Dezember 1931 in seinen Gebäuden eine Wohnung oder Räumlichkeit inne haben, die Handels- oder Gewerbezwecken dienen (Läden, Fabriken, Speicher usw.), unter Angabe der Höhe des vereinbarten Mietspreises usw. Die Haupt- und Einzellisten werden den Hausbesitzern zugestellt. Die Mieter erhalten die Nebenliste von den Hausbesitzern. Personen, die keine Formulare erhalten haben, müssen sich zur Entgegennahme derselben beim Finanzamt einfinden. Wer nicht die Listen bis zum oben genannten Termin einreicht, unterliegt einer Geldstrafe in Höhe von 3—50 Złoty.

‡ **Wegen der wirtschaftlichen Krise** hat das Verbandsorgan der Hausbesitzer in Pommerellen und dem Netzedistrikt „Der Haus- und Grundbesitzer" sein Erscheinen vorläufig einstellen müssen. * *

* **Eine schulärztliche Untersuchung** der Kinder der deutschsprachigen Volksschule fand in der vergangenen Woche statt, und aus diesem Grunde war der Tag unterrichtsfrei gegeben. Die Kinder mußten sich aber um 8 Uhr in der Schule einfinden und in den ungeheizt gebliebenen Klassen bis 11 Uhr warten. Um diese Zeit erschien eine Krankenschwester, die die Kinder nach der Volksschule in der Gerechtestraße (ul. Prosta) führte. Hier fand die ärztliche Untersuchung statt, und zwar wurden die großen Kinder zuerst untersucht und hernach erst die Kleinen, was bis etwa ½1 Uhr dauerte. Infolge des langen Aufenthalts in den kalten Klassenräumen haben sich nun bei vielen Kindern Erkältungen eingestellt, und aus diesem Grunde müßte Sorge getragen werden, daß die Kinder in Zukunft sofort dem Schularzt vorgestellt werden. * *

‡ **Der außerordentlich starke Weststurm,** der am Dienstag herrschte, hat in der Stadt mancherlei Schäden — besonders an den Dächern — angerichtet. An der St. Johanniskirche wurde ein Baum umgeworfen und von mit Äxten und Sägen erschienenen Leuten schleunigst abtransportiert. * *

t **Ein Mordprozeß** wurde in zweiter Instanz vor dem Appellationsgericht verhandelt. Angeklagt war Marjan Chlebowski aus Kiełpiny, dem Rechtsanwalt Sokulski als Verteidiger zur Seite stand. Die Vorgeschichte ist folgende: Die Besitzerssöhne Alfons, Jan und Anton Wieczyński aus Ostrowite unternahmen an einem Junisonntage einen „Zug", der sie auch durch Kiełpiny führte. Hier kam ihnen ein Junge in den Weg, dem sie ohne Grund eine Ohrfeige versetzten. Es war dies der jüngere Bruder des Chlebowski. Ch. stellte die Brüder W. zur Rede und erhielt kurz darauf einen Messerstich in die Brust. Er zog jetzt seinen Revolver aus der Tasche, und als die Brüder die Waffe sahen, ergriffen sie die Flucht. Ch. gab nun vier Schüsse hinter ihnen ab, von denen einer den Alfons W. tödlich verletzte. Ch. hatte sich wegen dieser Tat vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn freisprach, da die Tat in der Notwehr erfolgt sei. Der Staatsanwalt meldete gegen dies Urteil Appellation an, da er in der Flucht der Brüder keinen Grund zur Notwehr erblickte. Das Appellationsgericht vernahm mehrere Zeugen nochmals, begnügte sich sonst aber mit der Verlesung der Zeugenaussagen vor dem Bezirksgericht. Staatsanwalt Bieńkowski vermochte in der Tat auch keinen Akt der Notwehr zu erblicken, während der Verteidiger dahingehend plädierte, daß die Tat in verständlichem Affekt erfolgt sei, wodurch die Notwehr überschritten wurde. Infolgedessen stünde dem Angeklagten der § 533 des Strafgesetzbuches zur Seite. Hinzu komme auch als mildernd, daß Ch. infolge der Stichwunde selbst sechs Wochen todkrank gelegen habe. Das Gericht erkannte den Angeklagten der Tötung eines Menschen ohne Vorsatz schuldig und verurteilte ihn gemäß § 213 des Strafgesetzbuches zur Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis unter Gewährung von Strafaufschub auf 5 Jahre. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte Eier zu 2,20 bis 2,80, Butter zu 1,40—2, Äpfel zu 0,10—0,50, Walnüsse 1,60 bis 1,80, Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,25, Grünkohl pro Pfund 0,15 bis 0,25, Rosenkohl 0,35—0,40, Blumenkohl pro Kopf 0,10 bis 0,80, Spinat 0,40, Kürbis 0,10, Wruken pro Stück 0,05 bis 0,20, Schwarzwurzel 1,00, Zwiebeln 0,15; Hühner 2—5,00, Enten 2,50—4,50, Gänse 4—8,00, Puten 6—7,00, Tauben pro Stück 0,80—1, Hasen 5—7,00. Tannengrün mit und ohne Zapfen war in großen Mengen angeboten, ferner gab es Weidenkätzchen pro Bund mit 0,10. Die Nachfrage blieb weit hinter dem reichen Angebot zurück. * *

t **Straßenunfall.** An der Garnisonkirche wurde Dienstag vormittag eine weibliche Person infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und glücklicherweise nicht schwer verletzt. Ein Schutzmann nahm sich der Verunglückten an und ließ die Rettungsbereitschaft durch ein benachbartes Telephon alarmieren. Als das Sanitätsauto nach längerer Zeit noch nicht erschienen war, brachte man die Verletzte in das nahe belegene Militärspital zum Verbinden. * *

‡ **Überfall.** Die in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 8 wohnhafte Janina Zakrzewska meldete der Polizei, daß Montag nachmittag gegen 6½ Uhr ein unbekannter, etwa 28 Jahre alter Mann in die Wohnung gekommen sei und von ihr Geld verlangt habe. Als sie ihm sagte, daß sie kein Geld besäße, zog der Mann ein Messer, bedrohte sie damit und verlangte bis Sonnabend 1000 Złoty, andernfalls sie eine Leiche sein würde. Dann entfernte sich der unheimliche „Gast". Die Polizei hat sofort energische Ermittlungen aufgenommen. * *

‡ **Fast 1½ Zentner Eisenbahnkohlen** hat Paweł Cybulski aus der Bergstraße (ul. Podgórna) 54 gestohlen. Sie wurden ihm durch die Polizei abgenommen und der

Bahnverwaltung zurückgegeben. — Der Polizei wurde gemeldet, daß am Montag drei Personen an einem an der Uferbahn stehenden Waggon sich zu schaffen machten und beim Nahen des Meldenden etwa fünf Zentner gestohlenen Zucker zurückließen und sich schleunigst entfernten. Die Täter wurden ermittelt. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet vom Dienstag vier kleinere Diebstähle, fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, vier Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen, einen Verstoß gegen das Eisenbahnreglement, eine Schlägerei und einen Fall von Rauffucht. — Beschlagnahmt wurde ein falscher 20-Złoty-Schein. — Teodor Bielawski, wohnhaft in den Unterständen an der Schulstraße (ul. Sienkiewicza), meldete den Verlust seines vom Bezirkskommando (P. K. U.) Thorn ausgestellten Militärscheins, sowie seiner Geburtsurkunde an. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Dezember. Zwei Einbruchsdiebstähle wurden in der Nacht zum Sonntag verübt. Aus dem Fleischerladen von Jan Rolirad in Stewken (Stawki) wurden Fleisch, Fleischwaren, Kleidungsstücke und etwa 140 Złoty in bar gestohlen, so daß der Gesamtschaden sich auf 240 Złoty beläuft. — Dem Ingenieur Kazimierz Chrzanowski in Gostgau (Gostkowo) entwendeten Einbrecher zwei Mäntel im Werte von 900 Złoty und seinen Dienstboten Wäsche im Werte von 320 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Tätern. — Feuer, das in der Nacht zum Sonnabend aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand, äscherte bei dem Landwirt Mieczysław Zieliński in Luben (Lubianka) einen Stall und eine Remise mit landwirtschaftlichen Geräten ein. Dem Schaden von 7000 Złoty steht eine Versicherungssumme von nur 5000 Złoty gegenüber.

* **Czersk,** 15. Dezember. Unbekannte Einbrecher raubten neulich nachts aus der Wohnung von Marja Brzeskowa Herren- und Damenkleider sowie andere Gegenstände, so daß die Genannte einen Schaden von rund 1000 Złoty erlitt.

* **Gdingen** (Gdynia), 15. Dezember. Am 18. September wurde der in Posen wohnhafte, 26 Jahre alte Franciszek Mroczyk hier verhaftet, da er im Verdacht stand, Falschgeld in Umlauf gebracht zu haben. Die Revision förderte bei ihm ein 100-Złoty-Falsifikat bekannten Ursprungs sowie zwei andere 100-Złoty-Falschscheine zutage, die „Erzeugnis" der im Vorjahre liquidierten Fälscherbande Piesowiecki und Genossen in Posen waren. Der bisher in Untersuchungshaft gehaltene M. wurde neulich zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

h. **Löbau** (Lubawa), 15. Dezember. Eine Stadtverordnetensitzung fand hier am vergangenen Freitag statt. Es wurde beschlossen, für das Wirtschaftsjahr 1932/33 zu der staatlichen Grundsteuer einen 70prozentigen und zu der staatlichen Gebäudesteuer einen 7prozentigen Kommunalzuschlag zu erheben. Im verflossenen Jahre brachten beide Steuerzuschläge über 3000 Złoty ein. Eine lebhafte Debatte löste der Antrag des hiesigen Verbandes selbständiger Kaufleute um Abschaffung der beiden Krammärkte im kommenden Jahre aus. Begründet wurde der Antrag damit, daß durch die Jahrmärkte die Händler über 1 000 000 Złoty jährlich aus dem Kreise herausschaffen. Schließlich wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, dem Antrage der Kaufleute stattzugeben. Die beiden Krammärkte (6. April und 5. Oktober)

werden gestrichen, nur die Viehmärkte bleiben weiter bestehen. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung bildete die Schulangelegenheit. Die hiesige Volksschule weist nicht genügend Räumlichkeiten auf, um etwa 700 Schulkinder darin unterzubringen. Da heutzutage ein Erweiterungsbau des Schulgebäudes nicht ausgeführt werden kann, will man in der bisherigen Töchterschule eine zweite siebenklassige Volksschule einrichten. Für den Unterhalt der zweiten Volksschule wurden 6000 Złoty bewilligt. Nachdem noch eine Reihe kleinerer Angelegenheiten geregelt wurden, erfolgte die Schließung der Sitzung.

* **Löbau** (Lubawa), 15. Dezember. Feuer entstand Freitag nachmittag auf dem Grundstück des Landwirts Bolesław Mówiński in Czerlin hiesigen Kreises, das die Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtete und einen Schaden von 3500 Złoty anrichtete. Die Untersuchung ließ Brandstiftung erkennen, und zwar zwecks Erlangung der auf 5930 Złoty lautenden Versicherungssumme. Aus diesem Grunde wurde M. verhaftet. Als Mittäter wurde Julian Galka aus Czerlin gleichfalls in Untersuchungshaft gesetzt.

Neuenburg (Nowe), 15. Dezember. Eine dreiste Diebin. Am hellen Morgen ging ein junges Mädchen auf den Trockenboden eines Hauses am Markt und begann dort die aufgehängte Wäsche zusammenzupacken. Zufällig hinzukommende Personen ertappten die Diebin und übergaben sie der Polizei. — In einem Hause der Amtsstraße saß eine Familie beim Abendbrot, als einer der Anwesenden im Nebenzimmer auffallende Geräusche wahrnahm. Beim Nachsehen stellte sich heraus, daß hier ein Dieb gehaust und eine ganze Menge Gegenstände zusammengetragen hatte. Auch hier gelang es, den Täter zu fassen und der Polizei zu übergeben.

g. **Stargard** (Starogard), 15. Dezember. Ein Unglücksfall ereignete sich bei der Firma Guminski. Dort war der Dekorateur mit der Anbringung der elektrischen Lichte an einem Tannenbaum beschäftigt. Hierbei erhielt er einen elektrischen Schlag und fiel von der Leiter herunter, wobei er sich eine Rückenverletzung zuzog. — Der Sturm, der am Dienstag hier wütete, zerschlug zwei große Schaufenster an der Marktecke; das eine bei dem Kaufmann Odya und das zweite in dem leerstehenden Laden von Jaszewski.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 15. Dezember. Die Brüder Jan und Stanisław Maziarz aus Neu-Tuchel wurden wegen Diebstahls mit je drei Monaten Gefängnis bestraft. Sie hatten seinerzeit dem Landwirt Sypniewski aus Groß-Mangelmühl (Wicki Mędromierz), Kreis Tuchel, 16 Hühner gestohlen. — Der Witwe Meier in Neu-Tuchel (Nowa Tuchola) wurden nachts etwa 8 Zentner Getreide vom Speicher entwendet. Die Diebe drangen erst in die Scheune ein, öffneten die Tür zur Scheunenkammer und entnahmen selbiger sieben Säcke. Nachdem sie die verschlossene Speichertür geöffnet hatten, füllten sie die Säcke mit Gerste und Hafer und nahmen noch einen Sack Weizen mit. Die Ausführung des Diebstahls zeugt von einer außerordentlich genauen Ortskenntnis der Diebe. — Dem alleinstehenden Fr. Hoffmann, der ein Zimmer im hiesigen Ortsarmenhause bewohnt, wurden während seiner Abwesenheit aus einem verschlossenen Kasten 55 Złoty Bargeld entwendet.

Wie Danzig die Ernte sichert.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. Dezember.

Der Senat der Freien Stadt hat sich mit ganz besonderer Sorgfalt der Landwirtschaft angenommen, um sie über diese schweren Zeiten hinwegzubringen und lebensfähig zu erhalten. Nach der fühlbaren Entlastung der ländlichen Gemeinden in der Arbeitslosenfürsorge, nach der Einführung der Steuererstattung durch Naturalien, nach den Steuerstundungen und manchen anderen Maßnahmen hat er nun auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen über die Einführung einer „Sicherungsverwaltung zur Sicherung der Ernte“.

Die nächste Ernte muß unter allen Umständen gesichert werden, nicht nur zum Schutz der wirklich notleidenden Landwirtschaft, sondern auch im Interesse der Volksernährung — das ist der leitende Gesichtspunkt der neuen Verordnung. Die Verschuldung der Landwirtschaft und in ihrem Gefolge Zwangsvollstreckungen in großem Umfange gefährden aber die ordnungsmäßige Bestellung der Felder und die Fortführung an sich durchaus lebensfähiger Betriebe aufs äußerste. Um solche Zwangsmaßnahmen nach Möglichkeit hintanzuhalten ohne Gefährdung der Gläubiger-Interessen soll nunmehr eine billige und vereinfachte Sicherungsverwaltung eingeführt werden.

Häufig sind durch Einzelzwangsvollstreckungen Gegenstände gepfändet und versteigert, die die Hypothekengläubiger mit zur Sicherung ihrer Forderungen gehörig betrachten und die außerdem unerläßlich sind zur Fortführung des Betriebes. Solche Einzelvollstreckungen werden künftig durch die Beschlagnahme des Grundstücks durch die Sicherungsverwaltung ausgeschlossen. Eine Sicherungsstelle bestellte nach Anordnung der Sicherungsverwaltung einen Verwalter, der grundsätzlich der Inhaber des landwirtschaftlichen Betriebes sein soll, wenn er nicht in Ausnahmefällen für das Amt ungeeignet erscheint.

Äußerste Sparsamkeit und geordnete Buchführung werden dem Verwalter zur Pflicht gemacht, dessen Maßnahmen von einem Verwaltungprüfer überwacht werden. Ein Sicherungsausschuß, in dem ein Vertreter des Senats den Vorsitz führt, hat den Ausgleich der Interessen sämtlicher Beteiligter herbeizuführen. Für Kredite können zwar bei der Finanznot des Staates öffentliche Mittel wie in Deutschland nicht zur Verfügung gestellt werden. Es werden den sicherungsverwalteten Betrieben aber von anderer Seite Mittel zur Verfügung gestellt, die ebenso wie Sachlieferungen auf Kredit an erster Stelle nach dem Wirtschaftsplan gesichert sind. Auch Darlehen und Sachlieferungen, die nach dem 28. Februar 1931 zur Aufrechterhaltung des Betriebes nachgewiesenermaßen gewährt wurden, genießen, außer wenn sie von Angehörigen gegeben sind, den gleichen Schutz.

Den Antrag auf Einführung der Sicherungsverwaltung stellt der Betriebsinhaber. Die Voraussetzung für die Einführung ist ohne weiteres gegeben, wenn eine Pfändung erfolgt ist oder bevorsteht, die die Sicherheit der Hypothekengläubiger gefährden kann. Auch die Gläubiger können die Sicherungsverwaltung beantragen. Vor der Einführung wird ein Sachverständiger gehört. Abzulehnen ist der Antrag, wenn eine Sicherung der Ernte in einem Betriebe nicht mehr in Frage kommt und eine Fortführung des Betriebes in den Grundlagen nicht mehr gesichert ist. Die Möglichkeit der Zwangsversteigerung ist in den Fällen auch weiterhin gegeben, wenn die Sicherungsverwaltung aussichtslos erscheint. In einem solchen Fall kann auch die angeordnete Einführung später aufgehoben werden. Die Kosten und Gebühren betragen nur die Hälfte der im Zwangsverwaltungsverfahren zu erhebenden Beträge. Dem Betriebsinhaber und seiner Familie wird während der Sicherungsverwaltung nur ein bescheidener Unterhalt aus den Erzeugnissen des Betriebes gewährt. Die Mitglieder des Sicherungsausschusses arbeiten ehrenamtlich und haben nur Anspruch auf Vergütung barer Auslagen; Anspruch auf Vergütung für ihre Tätigkeit haben nur der Verwaltungsprüfer und ein fremder Verwalter. Es sind ins einzelne gehende Übergangs- und Durchführungsbestimmungen vorgesehen. Die Sicherungsverwaltung endigt spätestens am 31. März 1933.

Die Verordnung hat sich sichtlich bemüht, einen Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Daß dabei nicht alle Forderungen und Wünsche aller Beteiligten erfüllt werden konnten, liegt auf der Hand.

Danzigs Berufung
gegen die Entscheidung im Rechtsstreit Danzig-Gdingen

dp. Wenige Tage nachdem der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina, seine Entscheidung im Rechtsstreit Danzig-Gdingen gefällt hatte, ist darauf hingewiesen worden, daß Graf Gravina eine lebenswichtige Forderung der Freien Stadt Danzig unberücksichtigt gelassen hätte. Gegen den Willen seiner Bevölkerung ist Danzig vom Deutschen Reich losgelöst worden. Um Danzig für dieses harte Los zu entschädigen und um die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Freien Stadt Danzig zu gewährleisten, hat der General Haking als Hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig in einer Entscheidung vom 15. 8. 1921 Polen die Verpflichtung auferlegt, den Danziger Hafen unter allen Umständen voll auszunutzen, und zwar auch unabhängig davon, ob die Polnische Regierung an der baltischen Küste andere Häfen eröffnet. Graf Gravina hat in seiner Entscheidung vom 26. Oktober 1931 den von Polen bestrittenen verpflichtenden Charakter der Entscheidung Hakings ausdrücklich festgestellt. Polen solle auch anderen Häfen keine Begünstigungen zuteil werden lassen, die sich zu Ungunsten des Danziger Hafens auszuwirken vermögen. Gleichzeitig jedoch hat er geglaubt, Danzig ein Recht auf eine Monopolstellung im polnischen Seehandel versagen zu müssen. Ein derartiges Recht hat die Danziger Regierung niemals beansprucht, wohl aber ist sie der Überzeugung, daß Danzig das Recht hat, eine Vorzugsstellung im polnischen Seehandel zu fordern. Weil der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig dieser Forderung Danzigs nicht entsprochen hat, hat die Danziger Regierung am 5. Dezember d. J. von ihrem Recht, beim Völkerbundrat Berufung gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig einzulegen, Gebrauch gemacht.

Wie wir erfahren, weist die Berufungsschrift der Danziger Regierung noch einmal auf den Sinn und die Bedeutung der Entscheidung des Generals Haking vom 15. August 1921 hin. Es könne nicht der mindeste Zweifel daran aufkommen, daß General Haking dem Danziger Hafen bewußt eine Vorzugsstellung im polnischen Seehandel eingeräumt hat, gehe doch aus Ziffer VII seiner Entscheidung einwandfrei hervor, daß Polen — unabhängig von der etwaigen Eröffnung anderer polnischer Häfen an der baltischen Küste — den Danziger Hafen voll auszunutzen hat. Baut Polen trotz seiner Verpflichtung zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens andere Häfen an der baltischen Küste, so übernimmt es das Risiko, diese Häfen erst dann dem Verkehr zuzuleiten, wenn die Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit des Danziger Hafens erschöpft ist. Das Risiko, nicht voll ausgenutzt zu werden, ist somit nicht vom Danziger Hafen, sondern von den Häfen, die Polen an der baltischen Küste eröffnet, zu tragen. Die Danziger Regierung hat Polen das Recht zur Eröffnung anderer Häfen niemals streitig gemacht, doch sie besteht auf ihrem Recht, von Polen die volle Ausnutzung des Danziger Hafens zu verlangen, weil das Recht Polens zum Bau anderer Häfen an der baltischen Küste in keiner Weise die Polnische Regierung von der ihr durch die Entscheidung Hakings auferlegten Verpflichtung entbindet, den Danziger Hafen voll auszunutzen.

Wenn die Polnische Regierung, die ebenfalls Berufung eingelegt hat, nach wie vor bestreite, irgend welche Verpflichtungen gegenüber dem Hafen Danzig zu haben, so befinde sie sich damit in schroffem Gegensatz zu den vom Hohen Kommissar des Völkerbundes befragten Sachverständigen, die einstimmig Polens Verpflichtung zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens anerkannt haben.

Deutsche Bühne Graudenz.

Hänsel und Gretel.

Märchen mit Gesang und Tanzeinlagen von Cläre Biedermann.

Seit ihrem Bestehen hat es sich die Deutsche Bühne nicht nehmen lassen, auch ihrerseits beizutragen zu dem schönsten aller Feste, dem Weihnachtsfest, durch Aufführung eines Märchenspieles, das seit jeher mit der größten Sorgfalt vorbereitet und in geradezu prachtvollen Aufmachungen alljährlich Jung und Alt zu erfreuen bestimmt war. Auch in diesem Jahre ist trotz überaus schwieriger Wirtschaftslage hinsichtlich dekorativer Aufmachung und Ausstattung geradezu Glänzendes geleistet worden. Aufmachung und Ausstattung bilden einen prächtigen Rahmen für das Spiel, dem das allbekannte Märchen von Hänsel und Gretel zum Vorwurf dient. Die Verfasserin, Cläre Biedermann, hat das Märchen geschickt dramatisiert. Entsprechende Tanz- und Gesangeinlagen dienen zur Ausschmückung der Handlung.

Die leider nur sehr schwach besuchte Erstaufführung am Sonntag, dem 13. d. M., hat wieder gezeigt, daß die Bühne festhält an der Erfüllung ihrer sich gestellten Aufgaben. Frau Selma Krause, der nimmermüden, aufopferungsvollen Spielleiterin der Märchenaufführung, gebührt vollste Anerkennung und uneingeschränktes Lob. Sie hat große Arbeit geleistet. Als Dank aber war ihr auch vollster Erfolg beschieden, der sich in den kommenden Aufführungen noch intensiver ausgestalten wird. Die strahlenden Kinderaugen einer fröhlichen Zuschauermenge sind Dank und Anerkennung in bestem Sinne.

Ein liebenswürdiges Gretel verstand uns, in Spiel, Sprache und Gesang sehr sicher, Dora Dieball glaubhaft zu machen und bot gemeinsam mit ihrem Partner Viktor Scheierke der ebenso wie sie in jeder Hinsicht seiner Aufgabe gewachsen war, ein überzeugendes Hänsel und Gretel-Duett. Mia Riedel als Mutter und Carlo Kluge als Vater behandelten ihre Rollen sehr entsprechend. Allenfalls könnte Meister Orlikowskis Charakterisierungskunst dem Elternpaar ein noch ein wenig älteres Aussehen verleihen. Zwei komische Figuren stellten der Dorfschulze von Rolf Skupin (im Theaterzettel ist Waldi Rosen genannt!) und der Amtsdiener von Artur Holz; beide sehr gut. Die Kinder werden an diesen ihre helle Freude haben. Die Palme für Darstellung muß jedoch Grete Meißner zuerkannt werden. Die Art, wie sie die böse Knusperhexe personifizierte, dürfte sobald nicht leicht jemandem wieder gelingen. Ihre Sprache und ihre Bewegungen waren trefflich. Eine schöne Waldfee stellte Lisa Meyer; Lotte Ertelt als Kater Murr und Hedi Rosen als Droll machten auch ihre Sache gut.

Vielseitig in tänzerischer und statistischer Belange mußten Erika Adloff, Brigitte Dieball, Emmi Müller, Erika Röhr, Irmgard Röhr, Christel Steinborn, Else Wollert Helmut Hoch und Heinz Röhr mitmachen. Da gab es Bauernkinder, Zwerge, Libellen, Katzen, Pilze, Blumen u. a. m. zu stellen. Die Tanzdarbietungen sind alle vorzüglich gelungen und gehören zu den schönsten Ausschmückungen der Aufführung. — Waldi Rosen als Inszipient dürfte alle Hände voll zu tun gehabt haben, er war aber seiner Aufgabe auch gewachsen.

Den musikalischen Teil der Aufführung, sowie auch die Zwischenaktsmusik besorgte ein kleines Streichorchester unter Leitung von Musiklehrer Haß, das hinsichtlich Exaktheit und Intonationsreinheit nichts zu wünschen übrig ließ. Haß, selbst ein ganz vorzüglicher Geiger hat im Verein mit seinen Helfern im Orchester sehr anerkennenswerte Arbeit geleistet.

Ein Besuch der kommenden Aufführungen wird mit eine schöne Weihnachtsgabe für die Kinder sein. Aber auch die Erwachsenen werden an der Aufführung ihre helle Freude haben und sollten sich auf keinen Fall diese vorenthalten.

Apho. *

Krippenspiele.

Unter den religiösen Spielen nehmen die Krippenspiele einen besonders breiten Raum ein; hat doch die szenische Darstellung der Geburtsgeschichte Christi die gläubigen Gemüter seit frühester christlicher Zeit besonders bewegt. Von primitivsten Darstellungen, über das sogenannte „Kindelwiegen“, entwickelte sich das Krippen-, bzw. religiöse Weihnachtsspiel bis zur prunkvollsten szenischen Darstellung. Die begrüßenswerten Erneuerungsbestrebungen der Jetztzeit greifen wieder auf dieses wertvolle alte Kulturgut zurück, welches uns nicht nur Zeugnis gibt von dem religiösen Sinn unserer Vorfahren, sondern unsere Zeit die kulturhistorischen und künstlerischen Werte schätzen lehrt.

Die meisten Spiele sind oft wahre Meisterstücke an musikalischem Gehalt, voll ergreifender Natürlichkeit und kindlicher Anmut der Sprache. Sie haben nichts mit Theater zu tun. Bei den Krippenspielen gibt es kein leeres Gefühl aus Stimmung und weichlichem Verträumen, sondern nur ein schlichtes, verkündendes Zeichnen, nur darstellend was sinnvoll ist.

Mit der Aufführung eines von Herrmann und Habersbrunner rekonstruierten alten Krippenspieles durch Schüler und Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums soll die Öffentlichkeit mit dieser Gattung religiösen Erlebens bekanntgemacht werden. „Willekomen Weyhenacht“, mit seiner schlichten und natürlichen Sprache, der historisch ehrwürdigen und künstlerisch wertvollen Musik, nimmt die Zuhörer und Darsteller in tiefempfundenen Bann durch die Art der Verbildlichung der Geburtsgeschichte, und muß sich zu wahrem Gottesdienst auswirken. Der „Singer“ und der „Sprecher“ führen durch Weise und Wort in die Vorgänge der einzelnen Bilder ein. Gottvater, der Erzengel Gabriel, Maria, Josef, ein Wirt, dessen Frau, die Hirten die Heiligen drei Könige sind die Träger der Handlung, für Untermalung und Verbindung der einzelnen Bilder sorgen außerhalb der Szene aufgestellte Sänger und Spielleute. Die Handlung erfährt dadurch keine Unterbrechung; die Musik und die Chöre machen das menschliche Gemüt aufnahmefähiger, so daß die Handlung, d. i. die Darstellung der Geburtsgeschichte, sich um so tiefer in die empfänglicher gewordene Seele einprägt.

Im Spiel kommt die Gemeinde zu starker eigener Mitwirkung. Die Darstellung wird zu eindrucksvoller Verkündigung des Evangeliums. Hier wird das Spiel unmittelbar zu gottesdienstlichem Geschehen. Ho. *

Frankreich, Amerika: die „Erben Englands".

Die Rede Sacketts vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer.

Das Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer am Sonnabend, dem 12. Dezember, hatte einen hochpolitischen Anstrich nicht nur durch eine Rede des deutschen Reichskanzlers, die in dessen Abwesenheit der Reichswirtschaftsminister Warmbold verlas, sondern vor allem durch die Ausführungen des Botschafters der Vereinigten Staaten, der in höchst aktueller Weise zur Weltwirtschaftskrise Stellung nahm. Seine Rede klang in den Tenor aus, daß es die Pflicht der beiden neuen Gläubigerstaaten der Welt, Frankreich und Amerika, als wirtschaftliche Erben Englands sei, bei der Erschließung neuer Absatzmärkte durch die Ausfuhr von Kapital mitzuwirken. England habe in den letzten Jahren seine Vormachtstellung als Gläubiger allmählich an Frankreich und die Vereinigten Staaten verloren. Man stehe jetzt einer völlig veränderten Lage gegenüber. Da Frankreich und Amerika in ihrer Rolle als Gläubigerstaaten der Welt noch jung seien, hätten sie noch nicht die Tradition der Verpflichtung, Kapital auszuführen und damit die Weltmärkte zu entwickeln. Es müsse erst eine Organisation geschaffen werden, um neue Märkte auszubeuten und zu entwickeln. Diese Märkte aber müßten, wie es früher England gemacht hat, aller Welt offen stehen, um den Überschuß der Erzeugung aller Länder aufzunehmen.

Sackett erging sich dann in Einzelheiten über die gänzlich verschiedenen Gesichtspunkte, die in Amerika und England bei der Kreditgewährung maßgebend sind. Während Frankreich seine Kredite vornehmlich nach politischen Rücksichten vergibt, komme es den amerikanischen Bundesbanken vornehmlich auf die Erhaltung eines gleichmäßigen Kreditstromes an.

Sackett bekannte sich in seiner Rede durchaus als Optimist. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise werde vorübergehen, wenn der Zunahme der Produktionsfähigkeit eine Entwicklung von Verteilungskanälen zu neuen Weltmärkten folgte. Die Neuorientierung der Weltwirtschaft als Folge des Rückzuges Englands kann natürlich nicht von heute auf morgen vor sich gehen. Man müsse von rein politischen Anleihen fort wieder zum reinen Handelskredit gelangen. Die nationalpolitische Darlehenskontrolle in Frankreich ist mit eine der Ursachen für die ernste Arbeitslosigkeit in der Welt.

Drei Punkte in Sacketts Rede sind besonders bemerkenswert. Das ist erstens die klare Erkenntnis des Rückzuges Englands aus der Weltwirtschaft, zweitens die Erkenntnis der Schädlichkeit politischer Kredite und drittens das Bekenntnis zu freien, allseits offenen Weltmärkten. Inwieweit das alles Zukunftsmusik ist, oder in amerikanischen Wirtschaftskreisen schon wirklich Fuß gefaßt hat, steht offen. Wenn man die in den letzten Tagen im amerikanischen Kongreß gehaltenen Reden mit den Ausführungen Sacketts vergleicht, ergibt sich mancher schmerzliche Widerspruch. Wallstreet steht heute in offener Opposition zu der kontinental-amerikanischen Einstellung, wie sie jetzt auch Borah vertritt. Auch was Frankreich anbetrifft, hat man nicht gerade den klaren Eindruck, daß es über alle rein nationalen Probleme hinaus weltwirtschaftlich zu denken und zu handeln beginnt.

Sackett ist die Stimme Wallstreets. Die Stimme des amerikanischen Bankiers, der Europa gern retten möchte und einen verzweifelten Kampf gegen die Kurzsichtigkeit seiner Landsleute führte, die eine wenigstens vorübergehende Isolierung, ein völliges Desinteressement an allen europäischen Angelegenheiten für das Nützlichste halten. Es ist besonders das Schicksal Deutschlands, das entscheidend dadurch bestimmt wird, ob in diesem Kampf der Meinungen die eine oder die andere Seite siegt.

Eine Schmähschrift auf Schlageter und ihre Abwehr.

In dem Berliner Verlage „Das andere Deutschland" ist in diesen Tagen eine Schmähschrift erschienen, die mit alten und neuen Lügen das Andenken an den im Ruhrkampf von den Franzosen standrechtlich erschossenen Schlageter in der schmählichsten Weise behandelt. Der Verlag hat die Dreistigkeit gehabt, dieses Pamphlet auch dem Oberbürgermeister Dr. Jarres zuzuschicken, der dem Verlage wie folgt geantwortet hat:

Ich erhalte heute die von Ihnen verbreitete Flugschrift „Wer war Schlageter". Da Sie an die Zuschrift Einschreibe- und Rückscheingebühr verschwenden, nehme ich an, daß Sie mir dieses neue Produkt Ihres Verlages nicht nur deshalb zuschicken, weil mein Name darin mehrfach genannt ist, sondern auch deshalb, weil Sie ein Urteil von mir wünschen. Es sei Ihnen hiermit gegeben:

*Das Pamphlet ist das **Niederträchtigste, was jemals eine Schmierhand hingesudelt hat.** Als am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter unter den Kugeln der Franzosen auf der Golzheimer Heide geendet hatte, trat der französische Offizier, welcher das Exekutionskommando befehligte, an die Leiche heran und senkte tiefergriffen den Degen vor der sterblichen Hülle des Mannes, der hunderte Male sein Leben für sein Vaterland in die Schanze geschlagen hatte und wie ein Held für sein Volk gestorben war. So ehrte ritterlich der Feind den Feind. Wenn der feige Geselle, der ohne Veranlassung und ohne seinen Namen zu nennen, heute das Andenken Schlageters zu beschmutzen versucht, ein Deutscher ist, — ich kann das nicht glauben — so hätte er verdient, daß ihm die Knochen im Leibe zerschlagen werden.*

gez. Dr. Jarres.

Das Ende der Agrarkonferenz in Sofia.

Sofia, 15. Dezember. (PAT.) Die Agrarkonferenz der Staaten Osteuropas hat am Sonntag ihre Arbeiten beendet. Sämtliche von der polnischen Delegation in Vorschlag gebrachten Thesen wurden nach einer zweitätigen Aussprache angenommen. Auf Antrag aller Delegationen wurde besonders stark die unbedingte Notwendigkeit unterstrichen, an der engsten Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Staaten des Blockes festzuhalten. Angenommen wurden die Projekte der Statuten und Geschäftsordnungen sowohl der jährlichen Ministerkonferenzen als auch des ständigen Studienkomitees, das ein Ausführungsorgan des Blockes ist. Schließlich wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die einzelnen Staaten den Transit von Tieren, Fleisch usw. durch Veterinär-Anordnungen nicht erschweren möchten.

Während der Konferenz empfing der polnische Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Połczyński Vertreter der Auslandspresse, denen er erklärte, daß der Block trotz der Skepsis der Gegner des Agrarstaaten-Blockes, trotz der im allgemeinen gegenwärtig ungünstigen Bedingungen für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit auch weiterhin bestehe und immer weitere Beweise seiner Lebenskraft liefere.

Ehrenfest verhaftet.

Wien, 14. Dezember. Nach einer Meldung aus Lissabon wurde dort am Sonnabend der frühere Direktor der Credit-Anstalt Fritz Ehrenfest auf Grund eines österreichischen Steckbriefes von der Hafenpolizei verhaftet, als er sich an Bord eines Überseedampfers begeben wollte. Eine Auslieferung Ehrenfests dürfte kaum in Frage kommen, da er nur wegen fahrlässigen Bankrotts verfolgt wird, auf den sich das portugiesisch-österreichische Auslieferungsabkommen nicht erstreckt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Richard H. S. Die Frau hatte Anspruch auf die Hälfte des Nachlasses ihres vor ihr verstorbenen Mannes und auf ihre eigene Hälfte des Grundstücks, so daß sie Eigentümerin von drei Vierteln des ganzen Besitzes war. Auf Grund Ihrer Generalvollmacht können Sie über diese drei Viertel des Grundstückes nach Ihrem Belieben verfügen. Zunächst müssen Sie eine Auseinandersetzung mit der anderen Erbin herbeiführen, und zwar nötigenfalls unter Inanspruchnahme des Gerichts.

Ch. 27. Die 6 Nummern der Anleiheablösungsschuld sind noch in keiner der bisherigen Ziehungen ausgelost worden.

S. 1912. Ohne Ihr Einverständnis kann Ihnen im Laufe Ihres Dienstverhältnisses die Tantieme, die ein Kernstück Ihres Diensteinkommens bildet, nicht genommen werden. Und wenn Ihre Angaben über die Entstehung der Tantieme den Tatsachen entsprechen, so können Sie die letztere auch für die verflossenen Jahre voll nachfordern. Als Beweis für die Ihnen gemachte Zusage ist auch die Tatsache anzusehen, daß sie Ihnen in dem einen Jahre unter dem richtigen Titel gezahlt wurde. Daß diese Zusage Ihnen nicht schriftlich gemacht wurde, hat keine ausschlaggebende Bedeutung; maßgebend ist, daß sie Ihnen von der zuständigen Stelle oder in deren Auftrag gemacht wurde.

E. Z. Das ist kein Grund zur Mietserhöhung. Der Vermieter kann den Tausch verweigern, aber er kann ihn nicht dazu benutzen, den Preis über den gesetzlich zulässigen Satz zu erhöhen.

A. 700. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Die Zinsen zu 6 Prozent vom 1. 1. 1920 bis 30. 6. 1924 (= 189 Mark) werden zum Kapital geschlagen (= 889 Mark), dann auf 15 Prozent aufgewertet (= 133,35 Mark) und in Zloty umgerechnet (= 164,62 Zloty). Dieser Betrag wird vom 1. 1. 1927 ab — die Zinsen vom 1. 7. 1924 bis 31. 12. 1926 sind verjährt — mit 6 Prozent weiter verzinst. Das ergibt an Zinsen 49,35 Zloty, so daß Sie am 1. 1. 1932 im ganzen 213,97 Zloty zu zahlen haben — nicht wie der Gläubiger verlangt 320 Zloty.

„25 %." Etwas Bestimmtes läßt sich zurzeit über die Abzüge an den Ruhegehältern nicht sagen; die Regierung hat seinerzeit erklärt, daß sie nur im äußersten Notfall zu dieser Maßnahme schreiten würde.

A. W. 09. 1. Das Höchste, was die 6 Erben für die 2500 Mark fordern können, sind 454 Zloty 50 Groschen. 2. Die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage können nur für die letzten 4 Jahre verlangt werden. 3. Die Kündigungsfrist beträgt 3 Monate. 4. Die Geschwister müssen Ihnen eine Vollmacht geben, die von der deutschen Polizeibehörde beglaubigt ist.

O. S. 56. 1. Die 2200 Mark deutsch vom Dezember 1919 hatten einen Wert von 314 Zloty, und die 200 Mark polnisch aus demselben Monat desselben Jahres einen solchen von 14 Zloty. Nach dem Aufwertungsgesetz hat der Gläubiger nur auf 10 Prozent der Schuldsumme Anspruch, also auf 31,40 Zloty resp. auf 1,40 Zloty. Wenn Sie aber voll zurückzahlen wollen, so haben Sie im ersteren Falle an Zinsen vom 1. 4. 20 bis 31. 12. 31, also für $11^3/_4$ Jahre, 221,37 Zloty, und im 2. Falle für $11^3/_4$ Jahre an Zinsen zu 6 Prozent 9,87 Zloty zu zahlen. Demnach für die 314 Zloty an Kapital und Zinsen 535,37 Zloty, und für die 14 Zloty an Kapital und Zinsen 23,87 Zloty. 2. Die 300 Mark deutsch vom Dezember 1919 hatten einen Wert von 43 Zloty. Die Zinsen vom 1. 1. 21 bis 31. 12. 28, also für 8 Jahre, betragen zu 5 Prozent 17,20 Zloty. An Kapital und Zinsen sind also für die 300 Mark zu zahlen 60,20 Zloty.

H. K. 801. Da es sich anscheinend bei der Erbschaft um bares Geld handelt, so bedarf es nicht einer Klage — wir wüßten auch nicht, gegen wen sich diese Klage richten sollte — sondern nur eines Antrages auf Erteilung eines Erbscheines in Höhe der auf den Antragsteller entfallenden Erbteils. Auf Grund dieses Erbscheins kann dann der Betrag abgehoben werden. Die Kosten lassen sich im einzelnen nicht im voraus bestimmen, sie können aber nur minimal sein. Falls Sie auf Armenrecht sollten klagen wollen — wir sehen aber dazu keinen Anlaß — so müssen Sie bei der Polizeibehörde Ihres Wohnorts, also in Bromberg, einen entsprechenden Antrag stellen. Auf Grund der Bescheinigung der Polizei können Sie dann beim hiesigen Gericht einen Antrag stellen auf Erteilung eines Armenattestes, das auch in Deutschland anerkannt wird.

Alter Abonnent. Wenn es sich bei den 1000 Mark um Vorkriegsgeld handelt, und wenn Sie diese Schuld als Selbst- und Alleinschuldner übernommen haben, und endlich, wenn das belastete Grundstück noch denselben Wert hat wie bei Entstehung der Schuld, dann müssen Sie das Geld mit 100 Prozent = 1234 Zloty aufwerten. Die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 müssen Sie nachzahlen (aber nur wenn Sie volle Aufwertung bezahlen müssen) und dann die Zinsen vom 1. 1. 27 ab. Den Betrag können wir Ihnen nicht angeben, denn wir kennen den Prozentsatz nicht, den Sie zu zahlen haben.

Nr. 177 a. 1. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Räumung den beiden Gemeinden obliegt, da beide Gemeinden Nutznießer der Regelung der Abwässer von Anfang an waren und es noch heute sind. 2. Da es sich anscheinend um eine Darlehnshypothek handelt, beträgt die Aufwertung 15 Prozent. Die Angabe, daß 10 Jahre keine Zinsen gezahlt worden sind, ist nicht ganz klar; zur Kapital- und Zinsberechnung sind aber genaue Daten erforderlich. Wenn vom 1. 1. 1922 ab keine Zinsen mehr gezahlt worden sind, so stellt sich die Rechnung wie folgt: die Zinsen zu $4^1/_2$ Prozent vom 1. 1. 1922 bis 30. 6. 1924 = 540 Mark werden zum Kapital geschlagen, mit dem letzteren in Zloty umgerechnet und auf 15 Prozent aufgewertet = 988 Zloty. Dieser Betrag wird vom 1. 1. 1927 wieder mit $4^1/_2$ Prozent verzinst, was bis Ende dieses Jahres an Zinsen 222,30 Zloty ergibt, so daß Sie am Jahresschluß an Kapital und Zinsen 1210,30 Zloty zu fordern haben. Die Zinsen vom 1. 7. 1924 bis 31. 12. 1926 sind verjährt. Am 31. 12. 1931 verjähren wieder die Zinsen für 1927, wenn Sie sie nicht noch in diesem Jahre einklagen. Die Klage wird durch Zahlbefehl ersetzt, dieser muß aber vor Jahresschluß bei Gericht beantragt sein.

Büchertisch.

Friedrich Nietzsche: Die Unschuld des Werdens. Der Nachlaß, ausgewählt und geordnet von Prof. A. Baeumler. 2 Bde. (Kröners Taschenausgabe Bd. 82/83). XL., 440 und 514 Seiten Oktav. In Leinen je M. 3,75.

Es ist kein „Nachlaß" im üblichen Sinne, sondern, geordnet und vom Überflüssigen befreit, ein umfangreiches, vollgültiges neues Werk von sieghafter Gewalt, in dem alle Hauptthemen Nietzsches unmittelbarer, unverhüllt, unerbittlich durchgeführt sind und gänzlich neue Zusammenhänge sichtbar werden: eine entscheidende Neuerscheinung für jeden Nietzsche-Leser.

Der erste Band gipfelt in dem Kapitel, das alle Nachlaßstellen über Richard Wagner zu dem hellsichtigen Bilde einer großen Freundschaft sammelt, und in den Abschnitten: „Nietzsche über sich selbst" und „Nietzsche über seine Schriften". Der zweite Band umfaßt vollständig alles, was an Nachträgen und Entwürfen zum „Zarathustra" vorliegt, umfangreiche Nachlaßstücke zum Teil von hoher Schönheit, ohne die der „Zarathustra" gar nicht gewürdigt werden kann. Ferner enthält dieser Band Ergänzungen zu den erkenntnistheoretischen und moralphilosophischen Abschnitten des „Willens zur Macht", durch die dieses Hauptwerk erst dem Verständnis völlig erschlossen wird. Die im gleichen Band vereinigten Niederschriften Nietzsches über die Deutschen, die Franzosen, Bismarck usw. dürfen heute auf besondere Teilnahme rechnen.

Diese beiden Bände sind kein Nachlaß, sondern sind Neuland, von dem aus Nietzsches Werk verständlich wird. Sie gehören in den Bücherschrank jedes gebildeten Menschen von heute.

Josef Ponten, Rhein und Wolga. (Volk auf dem Wege. Roman der deutschen Unruhe. Zweites Buch.) Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. In Leinen gebunden M. 4,80.

Schicksalsstunden deutscher Geschichte werden bei Ponten lebendig. Eines Stammes sind die Deutschen am Rhein und an der Wolga, deren Voreltern die brennende Pfalz zur Wegfackel wurde auf der Suche nach neuem Lebensraum. Rhein und Wolga haben in diesem Buche ein gemeinsames Ziel: den Ozean des Deutschtums in der Heimat und in der Welt. Schon zu vielen Malen hat der deutsche Wandertrieb zwar seine romantische Verklärung gefunden: hier aber wird der deutschen Unruhe ihre geschichtliche Erklärung gegeben. Der deutsche Schullehrer Christian Heinsberg von der Wolga ist am Rhein ein gelehriger Schüler der Schicksale, die seine Vorfahren vor drei Jahrhunderten und länger aus den Städten und Dörfern der Pfalz vertrieben haben. Wandernd in der Reben-, Fluß- und Waldlandschaft am Rhein und Neckar, von den Lauten der Heimatsprache umklungen, durchströmt von Heimatluft, beseelt von Blut und Geist der eigenen alten unverlierbaren Herkunft, wird ihm die Vergangenheit in großen Gesichten lebendig. Die Zerstörung der Pfalz im Jahre 1689 — der Brand von Speyer, die Austreibung aus Schwetzingen, die Verwüstung Heidelbergs und im Hintergrunde dieser Geschehnisse der Kriegsrat zu Versailles und die iphigenienhafte Gestalt der Liselotte von der Pfalz —: es ist eine Strophe des deutschen Schicksalliedes, das hier gesagt und gesungen wird. — Der Roman ist eine Fortführung des ersten, für sich abgeschlossenen Bandes „Wolga Wolga" des großangelegten Romanepos deutscher Weltwanderung „Volk auf dem Wege. Roman der deutschen Unruhe".

Weltliteratur im Umriß. Von Waldemar Oehlke. Verlag: Ernst Hofmann & Co., Darmstadt u. Leipzig C. 1. 147 Seiten Großoktav. Geheftet M. 2.50; Leinenband M. 3.50.

Die fast unlösbar erscheinende Aufgabe, die gesamte Weltliteratur von der Urzeit Chinas bis zur neuesten europäischen und überseeischen Gegenwart auf 143 Textseiten in ihren Höhepunkten darzustellen, hat der als Literarhistoriker rühmlich bekannte Verfasser hier zuwege gebracht. Er bietet nicht eine trockene Aufzählung von Namen und Buchtiteln, sondern ein durch Wucht der Gestaltung, Reichtum an Erkenntnissen und Tatsachen, Eleganz der Darstellung hinreißendes Meisterwerk. Wie im Spiel nimmt der Leser die literarische Auslandswelt in sich auf, die sich um die deutsche gruppiert, ausgehend von dem Leitsatze: „Mit deinem Wipfel reich' ins Licht und laß' die Wurzel trinken!" Das Buch führt nicht nur in alle Zeitalter und Kulturländer, es werden auch alle Religionen, Konfessionen, Strömungen, alle bedeutenden Personen und ihre Zeitbeziehungen objektiv gewürdigt. Der Anhang bringt, neuartig, eine praktische Anleitung für Anfänger mit goldenen Ratschlägen und sorgfältiger „Weltbücher"-Liste. Ein Buch, das in seiner Eigenart in unserer geld- und zeitknappen Gegenwart so manchem eine Bibliothek ersetzen kann. In der Ära internationalen Weltverkehrs, der den Umgang mit Ausländern aller Erdteile zur Alltäglichkeit macht, ist diese gleichermaßen lehrreiche wie anregende (zudem hübsch ausgestattete und sehr preiswerte) Quintessenz der Weltliteratur als das weltliterarische „Ei des Columbus" zu werten.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 18. Dezember.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Frühkonzert. 09.00: Berliner Schulfunk 1931. Woran wir uns erinnern sollten. 10.10: Schulfunk. „Pompeji geht unter". 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte: Bodenkultur und Pflanzenbau. 12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde: Walther Flex und die Jugend. 16.30: Orchesterkonzert. 17.30: Hören musikalischer Formen. 18.00: Der Handwerker in der Krise. 20.00: Von Berlin: Segovia spielt Gitarre. 20.30: Von Leipzig: „Straßenrondo" und Zeitgenössische Orgelmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Schallplatten. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.25: Fünf Minuten für die Hausfrau: Und doch Weihnachten! 15.50: Das Buch des Tages. 16.05: Der Hausmusik gewidmet. Das Cello als Hausinstrument. Am Flügel und Einführung: Dr. Edmund Nick. Fritz Binnowsky, Cello. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.20: Prosa von Albert Daudistel. 17.50: Das wird Sie interessieren. 18.10: Das Erlebnis des Winters. 19.00: Alte und neue Tänze. 20.00: Segovia spielt Gitarre. 20.30: Blick in die Zeit. 21.00: Von Berlin: So spricht die Zeit. 23.20 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 09.00: Von Danzig: Französischer Schulfunk. 13.45—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.45—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Weihnachtliches. 16.45: Unterhaltungskonzert. 18.30: Von Danzig: Lotte Schmidt, München, singt Lieder zur Gitarre. 19.25: Klassische Dialoge: Narren und Originale bei Shakespeare. 20.40: Sinfoniekonzert. Alte und neue Sinfonik.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 14.50: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: Tanzmusik und leichte Musik. 19.30: Schallplatten. 20.15: Sinfonie-Konzert aus der Philharmonie. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang der Welt-Zuckerproduktion.

Die letzten Schätzungen, die das statistische Bureau Licht für Dezember d. Js. bekannt gibt, besagen, daß die europäische Zuckerproduktion in der Kampagne 1931/32 ohne Rußland 6,1 Millionen Meter-To. Rohzucker gegenüber 8 631 150 To., in der Kompagne 1930/31 betragen wird. Der Rückgang der europäischen Zuckerproduktion wird daher 2 531 150 To., d. h. 29,3 Prozent betragen. Diesen Schätzungen zufolge würde der Rückgang der europäischen Zuckerproduktion fast ein Drittel der vorjährigen Produktion betragen, die ohnehin den Bestimmungen der Zucker-Konvention entsprechend stark eingeschränkt worden war. Da aber unkontrollierbaren Meldungen aus Rußland zufolge die russische Zuckerproduktion um 7 Prozent größer sein wird (da sie von 2 010 150 To. in der vorjährigen Kampagne auf 2 150 000 To. in der diesjährigen Kampagne gehoben werden soll), ist somit zu rechnen, daß der Rückgang der europäischen Produktion insgesamt 2 391 300 To., d. h. 22,5 Prozent betragen wird. Unter den einzelnen Staaten Europas werden von der Einschränkung am meisten Deutschland, die Tschechoslowakei, Frankreich und Polen betroffen.

Die Rohrzucker-Erzeugung unterliegt einer weit geringeren Begrenzung als die Rübenzucker-Erzeugung. Während in der letzten Kampagne aus Rohr 16 994 984 Meter-To. Rohzucker erzeugt worden sind, wird die diesjährige Kampagne noch einen Produktionsumfang von 16 541 000 To. aufweisen. Der Rückgang der Rohrzuckererzeugung würde demnach nur 424 000 To. betragen und trifft fast ausschließlich die Produktion Kubas und Javas, während die Produktion der anderen amerikanischen Staaten entweder den gleichen Produktionsumfang aufweist oder erheblich größer ist. Die Zuckererzeugung Kubas soll von 3 122 000 To. auf rund 3 Millionen, diejenige Javas von 2 843 000 To. auf 2,5 Millionen To. herabgesetzt werden, während die Philippinen, Hawai und Porto-Rico ihren Produktionsumfang vermehren konnten. Es ist sehr fraglich, ob selbst diese beträchtliche Einschränkung der Zuckererzeugung der Welt dazu beitragen wird, die vorhandenen großen Zuckervorräte abzubauen um so mehr, da seit der Annahme der Zucker-Konvention keine wesentliche Entspannung am internationalen Zuckermarkte festzustellen ist. Die Zuckerkrise steht mit anderen Wirtschaftserscheinungen im organischen Zusammenhang. Der Zuckerverbrauch der einzelnen Länder ist vielfach katastrophal zurückgegangen. die kritische Lage am Zuckermarkte wird erst dann behoben werden können, wenn eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen eintreten wird.

Internationale Zuckerkonferenz.

Am 14. d. Mts. begannen in Paris Beratungen des internationalen Verständigungsverbandes der Zuckerproduzenten. Gegenstand der Beratung bildet die weitere Einschränkung der Zuckerproduktion, die eine Besserung der Exportpreise zur Folge haben soll. An den Beratungen nimmt der Schöpfer der Brüsseler Zuckerkonvention S. Chadbourne teil, der gleichzeitig als Vertreter Kubas auftritt. An der Konferenz nehmen ebenso die Vertreter der europäischen Zucker-Exportländer teil.

Firmennachrichten.

v. **Tuchel** (Tuchola). Im Konkursverhütungsverfahren gegen die Firma Jan Lewandowski, dawn Spółka Pedagogiczna Tuchola, Inhaber Jan Lewandowski in Tuchel, Termin am 21. Dezember 1931, 11 Uhr, im Burggericht in Tuchel, Zimmer 11, zu dem die Gläubiger zwecks Abgabe ihrer Erklärungen erscheinen können.

v. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des Grundstücks Górale, Blatt 54, Inhaber Ignacy Manerowski (2,25,48 Hektar — Hofraum mit Wohnhaus und Scheune mit Viehstall), am 3. Februar 1932, 10 Uhr, im Burggericht in Strasburg, Zimmer 40.

Analyse der November-Handelsbilanz.

o. Bekanntlich schließt die polnische Außenhandelsbilanz für Monat November mit einem Aktivsaldo von 55 538 000 Złoty ab. Der Export ist mit 156 Mill. Złoty ziemlich genau auf dem Stande des Vormonats verblieben, der Import hingegen ist um etwa 18 Mill. Złoty auf 100 Mill. Złoty zurückgegangen. Trotz des rein finanziellen günstigen Ergebnisses des Außenhandels im Monat November ist die Gesamtstruktur der Bilanz doch ein Beweis für die weitere Schwächung der polnischen Industrie- und Handelsaktivität.

Im Monat November verringerte sich die Ausfuhr polnischer Kohle wertmäßig um 4 Mill. Złoty, die Ausfuhr von Garnen und Stoffen um etwa 4 200 000 Złoty, von Eisen, Stahl. Röhren. Metallen usw. um 4 500 000 Złoty, von Bohlen, Brettern, Papierholz usw. um 2 400 000 Złoty, von Butter, Eiern und Schweinen ebenfalls um 2 400 000 Złoty, von Roggen und Gerste um 1 700 000 Złoty usw. Diese organischen Exportverringerungen werden wieder aufgehoben in der Hauptsache durch zwei Positionen: durch die Zuckerausfuhr und die Baconausfuhr. Die Zuckerausfuhr ist ganz zufällig, zum kleineren Teil auch saisonmäßig, gestiegen und erreichte einen Wert von 5 800 000 Złoty. Die Baconausfuhr ist aus dem Grunde gestiegen, weil die polnischen Baconproduzenten mit der Einführung eines Baconzolls in der nächsten Zeit rechnen. Aus diesem Grunde hat man große finanzielle Opfer gebracht, um wenigstens vorläufig die Baconausfuhr nach England noch aufrecht zu erhalten. Die anderen, weniger bedeutungsvollen Ausfuhrsteigerungen sind in der Hauptsache auf bedeutende staatliche Unterstützungen in der Form von Ausfuhrprämien usw. zurückzuführen, wie beispielsweise bei der Ausfuhr von Konfektions- und Kleidungswaren, der Ausfuhr von künstlichem Dünger usw.

Die Einfuhr ist im Monat November jedoch um 18 Mill. Złoty gesunken. Zurückgegangen ist vor allem die Einfuhr von Rohmaterialien, Industriefabrikaten und Bearbeitungsmaschinen. Die Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Abfällen und Garnen sank um etwa 6 Mill. Złoty, von Eisenbruch. Metallen, Bearbeitungsmaschinen usw. um etwa 4 Mill. Złoty. Diese Zahlen beweisen deutlich, wie stark der Rückgang der Produktion der inländischen Textil- und Metallindustrie ist. Es ist vorauszusehen, daß in den nächsten Monaten auch ein umfangreicher Exportrückgang eintreten wird, da die Folgen der wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Zeit in Europa erst jetzt anfangen, sich auch im polnischen Außenhandel bemerkbar zu machen.

Deutsch-polnischer Außenhandel mit Lebensmittel in den ersten 3 Quartalen 1931.

& In den Monatsnachweisen über den auswärtigen Handel Polens ist auch die Stellung Deutschlands im polnischen Außenhandel ziffermäßig erfaßt worden. Danach hat Polen in den ersten 9 Monaten 1931 für 92 642 000 Złoty Lebensmittel nach Deutschland exportiert, gegen 165 911 000 Złoty in den ersten 9 Monaten 1930. Der Rückgang ist somit wesentlich. In Wirklichkeit ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland noch stärker zurückgegangen, wenn man nämlich die Transitware, die in der polnischen Statistik fälschlich mit Deutschland als Bestimmungsland figuriert, absetzt. Polen hat aus Deutschland für 15 792 000 Złoty Lebensmittel bezogen im Vergleich zu 22 038 000 Złoty in den ersten 3 Quartalen 1930. Fast gleich geblieben ist die polnische Viehausfuhr nach Deutschland. Sie betrug in diesem Jahr 12 819 000 Złoty und im Vorjahr 12 940 000 Złoty. Das Hauptkontingent der Viehausfuhr entfällt auf Geflügel, vorwiegend Gänse. Auf dem Gebiete der Gänseversorgung Deutschlands ist Polen mit ca. 80 Prozent Anteil an der deutschen Gesamteinfuhr maßgebend beteiligt. Inzwischen hat aber auch die polnische Gänseausfuhr nach Deutschland und zwar infolge der deutschen Zollerhöhung von 0.70 auf 2.10 M. pro Stück vom 15. 10. d. Js. abgenommen. Man hatte die Absicht, die Ausfuhr von lebenden Gänsen durch die Ausfuhr von geschlachteten Gänsen zu ersetzen. Die deutschen Vertragszölle, mit Sowjetrußland und Ungarn, die Polen nicht zugute kommen, dürften diese Absicht aber unmöglich machen.

Polens Genossenschaftswesen.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

In diesen Tagen fand in Warschau eine Tagung des Verbandes der polnischen Genossenschaften statt, an der 160 Delegierte aus dem ganzen Lande teilnahmen. Aus dem Bericht für das Jahr 1930 geht hervor, daß die Gesamtzahl der polnischen Verbandsgenossenschaften im Berichtsjahre um 27 auf 659 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder in allen polnischen Genossenschaften stieg von 185 040 auf 193 118, die Kassenreserve von 10 611 318 Złoty auf 15 101 614 Złoty, die Bilanzsumme von 224 853 441 Złoty auf 295 117 351 Złoty, die Anteile von 20 714 286 Złoty auf 26 093 983 Złoty, die Reserven von 6 047 008 Złoty auf 9 183 091 Złoty, die Einlagen von 77 022 669 Złoty auf 104 004 127 Złoty, die Gläubigeransprüche von 79 619 800 Złoty auf 110 545 802 Złoty, der Grundstückswert von 59 247 125 Złoty auf 84 240 041 Zł., die Verluste von 926 601 Złoty auf 1 016 770 Złoty. und die Gewinne von 1 699 821 Złoty auf 1 808 730 Złoty. Auf der Tagung wurde ferner ein sehr stark im Zeichen der Sparsamkeit stehender Haushaltsplan für das Jahr 1932 angenommen. Es wurden sowohl die Zahl der Angestellten wie auch deren Gehälter im Vergleich zu den früheren Jahren um 30 bis 40 Prozent herabgesetzt. Die Veranschlagung der Einnahmen ist niedriger erfolgt als es auf Grund der Einnahmen des Jahres 1931 hätte erfolgen können. da man mit einem weiteren Fortschreiten der Wirtschaftskrisis rechnet. Die Globalsumme des angenommenen Haushaltsvoranschlages beläuft sich auf 259 230 Złoty für das Jahr 1932, während sie für das Jahr 1931 in einer Höhe von 366 550 Złoty beschlossen war.

Auf der Tagung wurden einige Entschließungen angenommen, die die Lage des Genossenschaftswesens im Zusammenhang mit der Krisis beleuchten. Zunächst wurde in einer Entschließung auf das fortschreitende Umsichgreifen der Wirtschaftskrisis hingewiesen und in diesem Zusammenhange den Genossenschaften eine doppelte Vorsicht und eine genaue Innehaltung der festgesetzten Grundsätze auf dem Gebiet des genossenschaftlichen Kreditwesens nahegelegt. In einer weiteren Entschließung stellte die Tagung fest, daß die gegenwärtige schwere Lage der Kredit- und Handelsgenossenschaften eine Folge der übermäßigen Kreditgewährung an die Kunden in den letzten Jahren sei. Diese übermäßige Kreditgewährung ergab sich aus der allgemeinen Tendenz zu einer beschleunigten Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. sowie der vorübergehenden günstigen Konjunktur der Landwirtschaft vor einem Jahr. Die Genossenschaften betreiben zwar bereits seit etwa zwei Jahren eine Kredit- und Handelspolitik, die den neuen Erfordernissen der Wirtschaftslage angepaßt ist, können aber nicht ohne schweren Schaden für die Landwirtschaft und den Staat ihre Außenstände in scharfer Form eintreiben. Deshalb wird von der Tagung die Verbandsleitung aufgefordert, den maßgebenden Regierungsbehörden die drohende Lage der Kredit- und Handelsgenossenschaften vorzustellen und dabei entsprechende Forderungen vorzubringen. In Anbetracht der Tatsache, daß das neue Umsatzsteuergesetz in seinem Paragraph 25 die bisherigen Erleichterungen des Paragraphen 95 des alten Umsatzsteuergesetzes für Genossenschaften verarbeitender und Handwerksgewerbe aufhebt, wird der Vorstand des Verbandes ferner aufgefordert, bei den maßgebenden Behörden dahingehend vorstellig zu werden, daß die den landwirtschaftlichen Genossenschaften zugestandenen Erleichterungen auch auf die Genossenschaften der Handwerker verarbeitender Gewerbe Anwendung finden.

In den die landwirtschaftlichen Genossenschaften betreffenden Entschließungen wird von der Tagung mit Bedauern festgestellt, daß die genossenschaftliche Landwirtschaftsindustrie sich in einem zu langsamen Tempo entwickelt, hauptsächlich infolge nicht genügender Kreditgewährung seitens der Industrie für diesen Zweck. Es wird ferner die Notwendigkeit einer Kontrolle über den landwirtschaftlichen Export, sowie der Produktionsstandardisierung festgestellt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die amtliche Aufsicht über diesen Prozeß durch das Landwirtschaftsministerium erfolgen müsse. Schließlich fordert man noch im Falle einer Kontingentierung der landwirtschaftlichen Ausfuhr eine starke Beteiligung der Genossenschaften an den Kontingenten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 15. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,37 bis 57,48, bar 57,38—57,49, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,125—47,525, Wien: Ueberweisung 79,46—79,94, Prag: Ueberweisung 377,25—379,25, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 57,55, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 15. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London *), 30,88 — 30,72, Newyork 8,918, 8,938 — 8,898, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26 42, 26,48 — 26,36, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Tallin —, Wien —, Italien 46,00, 46,12 — 45,88.

*) London Umsätze 30,90—30,70—30,80.

Berlin, 15. Dezember. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, London 14,56—14,60, Holland 170,13—170,47, Norwegen 78,67—78,83, Schweden 81,02—81,18, Belgien 58,61—58,73, Italien 21,03—21,67, Paris 16,52—16,56, Schweiz 82,02—82,18, Prag 12,47—12,49, Wien 49,95—50,05, Danzig 82,07—82,23, Warschau 47,25—47,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,30 Zł., 100 Schweizer Franken 173,32 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Mark 209,45 Zł., 100 Danziger Gulden 173,32 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Dezember. Es notierten: 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926 92+, aus den Jahren 1927 und 1929 92 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 72 B. (73), 8proz. Pfandbriefe der Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 90+ (90), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13,50—14 G. (13,50). Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 7. bis 13. Dezember 1931 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27,83	27,25	26,65	28,96
Krakau	26,75	26,81	27,50	25,75
Posen	24,75	27,25	26,35	24,50
Lemberg	25,37½	26,50	24,25	23,75
Lublin	24,65	25,75	22,37½	23,62½
Auslandsmärkte:				
Berlin	45,37	40,71	33,60	28,95
Hamburg	23,04	17,10	19,08	14,90
Paris	—	—	—	—
Prag	29,34	39,60	33,92	29,30
Brünn	38,54	39,87	33,79	28,90
Danzig	—	—	—	—
Wien	39,18	41,82	49,06	35,09
Liverpool	20,07	—	—	22,76
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,80	17,35	20,02	16,28
Buenos Aires	22,56	—	—	—

Warschau, 15. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 27,00—27,50, Weizen 28 00 - 28,50 Sammelweizen 27,00—27,50, Einheitshafer 24,50—25,50, Sammelhafer 22,50—23,50, Grützgerste 22,50—23,00, Braugerste 26,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Speisefelderbsen 27 00—30.00, Winterraps 34,00—36,00, Rotklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 180,00 bis 210,00, Weißklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 250,00—375,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—55,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 42,00—45,00, Roggenmehl 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittlere 15,75—16,25, Roggenkleie 15,75—16,25, Leinkuchen 26,50—27,50, Rapskuchen 20,50—21,50, Speisekartoffeln —,—.

Bei mäßigen Umsätzen ruhige Grundstimmung.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 15. Dezbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,00—23,50 Zł., Roggen 25,00—25,50 Zł., Mahlgerste 20,50—21,75 Zł., Braugerste 24,50—26,50 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—28.00 Zł., Hafer 22,50—23,00 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 15,00—16,00 Zł., Roggenkleie 15,75—16,25 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 725 to	27.25
Weizen 77½ to	24.75

Richtpreise:

Weizen	—.—	Sommerwicke	—.—
Roggen	26.75—27.00	Blaue Lupinen	—.—
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50	Gelbe Lupinen	—.—
Gerste 68 kg	22.25—23.25	Speisekartoffeln	—.—
Braugerste	25.50—27.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Hafer	24.00—24.50		
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50	Senf	34.00—41.00
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75	Roggennstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	16.25—16.75	Heu, gepreßt	—.—
Raps	32.00—33.00	Netzeheu	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—28.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	29.00—32.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to, Gerste 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 15. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., weiß 14.75, Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 14.25, Weizen, Roggen 15,60, Braugerste 14.00—15,50, Futtergerste 12,75 bis 13.00, Roggenkleie 10,00, Weizenkleie 10,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert sowohl für Getreide als auch für Futtermittel.

Dezember-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60% Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 15. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 211,00—213 00, Roggen märk., 72—73 Kg. 189,00—192,00, Braugerste 151,00—164,00, Futter- und Industriegerste 147,00—150,00, Hafer, märk. 132,00—140,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—31,00, Roggenmehl 25,80—27,80, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 9,75—10,25 Raps —,—. Viktoriaerbsen 22,00—28,50, Kleine Speiseerbsen 22,00—25,50, Futtererbsen 16,00—18,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 16,00—18,00, Wicken 16,00—19,00, Lupinen, blaue 10,50—12,00, Lupinen, gelbe 13,00—15,00, Serradella 22,00—27,00, Leinkuchen 12,00—12,20, Trockenschnitze 6,10—6,20, Soya-Extraktionsschrot 10,40—11,00, Kartoffelflocken 12,50—12,70.

Der Markt war bei geringen Umsätzen stetig.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 545 Rinder, 1591 Schweine, 606 Kälber, 70 Schafe; zusammen 2812 Rinder.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—42. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48, mäßig genährte 32—40. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 68—78, Mastkühe 58—64, gut genährte 36—44, mäßig genährte 26—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—78, Mastfärsen 56—64, gut genährte 44—50, mäßig genährte 32—40. — Jungvieh: gut genährtes 32—40, mäßig genährtes 26—30.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 72—80, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 62—70, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 98—102, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 90—96, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 82—88, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 72—80, Sauen und späte Kastrate 70—80. Bacon-Schweine —,—.

Bacon-Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 70—72
" " " II. Kl. 66—70.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 15. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 23—25, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 21—22, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 17—19. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 21—23, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 19—21, fleischige 15—18, gering genährte bis 14. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 24—25, vollfleischige 22—23, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 48—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 12—15. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast bis 25—27, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 32—33, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 30—32, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 28—29, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 23—25, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 23—28.

Bacon-Schweine 22—24.

Auftrieb: 35 Ochsen, 100 Bullen, 111 Kühe; zusammen 246 Rinder, 130 Kälber, 140 Schafe, 2459 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: ruhig; Kälber: geräumt; Schafe: ruhig; Schweine: langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 15. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1368 Rinder, darunter 439 Ochsen, 300 Bullen 629 Kühe und Färsen, 2776 Kälber, 3151 Schafe, — Ziegen, 15 502 Schweine, 1168 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35—37, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32 34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—31, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23 - 27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 21—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—22, c) fleischige 12—15, d) gering genährte 8—10. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—33, b) vollfleischige 25—30, c) fleischige 18—23. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 40—52, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern langsam, gute schwere Kälber knapp.

London, 14. Dezember. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr magere 37—40, magere 35—38, Nr. 3 33, Nr. 1 schwere sehr magere 36—39, magere 34—37, Sechser 36—38. Polnische Bacons lagen schwächer mit 2 bis 4 Sh. Tendenz schwankend.